

Vedantasara von Sadananda

Wer sich für indische Philosophie interessiert, aber berufstätig ist und deshalb keine Zeit hat, z.B. die zehnbändige Samata-Ausgabe "Complete Works of Sri Sankaracarya" zu lesen, für den empfiehlt sich das kleine Werk "Vedānta-Sāra" ("Essenz des Vedanta"), das von dem Inder Sadānanda (15. oder 16. Jahrhundert) verfaßt wurde.

Otto Böhtlingk, der durch seine Sanskrit-Wörterbücher bekannt ist, hat diesen Text übersetzt und in seine "Sanskrit-Chrestomathie" (die ansonsten keine deutschen Übersetzungen enthält) eingefügt.

Die Scans dieser Übersetzung basieren auf der 3. Auflage 1909 der "Sanskrit-Chrestomathie", die nach Böhtlingks Tode erschien und von Richard Garbe besorgt wurde. Zur Entstehungsgeschichte der Vedantasara-Übersetzung siehe die letzte Seite dieser PDF-Datei.

Wer mein Sanskrit-Kompendium durchgearbeitet hat, hat trotzdem noch Schwierigkeiten, den Vedantasara im Original zu lesen, z.B. wegen der vielen philosophischen Spezialbegriffe. Ich empfehle, die Böhtlingk-Übersetzung in Deutsch zu lesen und bei Bedarf das eine oder andere der vielen eingestreuten Zitate in Sanskrit zu lesen.

Die mit 600 dpi gescannten Doppelseiten sind zum platzsparenden Ausdruck auf Papier bestimmt, nicht zur Lektüre am Bildschirm.

Ulrich Stiehl, Heidelberg im November 2009

XXIII. Sadānanda's Vedāntasāra.

नमो गणेशाय ।

अखण्डं सच्चिदानन्दमवाङ्मनसगोचरम् ।

आत्मानमखिलाधारमाश्रये ऽभीष्टसिद्धये ॥

10 Auf daß das Gewünschte in Erfüllung gehe, flüchte ich mich zur unteilbaren, aus Sein, Geist und Wonne bestehenden, dem Worte und der Vorstellung sich entziehenden Allseele, der Grundlage von Allem.

अर्थतो ऽप्यद्वयानन्दागतौतद्वैतभानतः ।

गुरुनाराय्य वेदान्तसारं वक्ष्ये यथामति ॥

15 Indem ich zuvor Verehrung bezeuge meinem Lehrer Advayānanda, der, weil der Schein der Zweiheit bei ihm geschwunden ist, auch dem Sinne nach advayānanda ist (dessen Wonne die Einheit ist), gehe ich daran, soweit meine Einsicht reicht, den Kern des Vedānta vorzutragen.

1. वेदान्तो नामोपनिषत्प्रमाणं तदुपकारीणि शारीरकसूत्रादीनि च ।

Unter Vedānta versteht man die Upaniṣad als Autorität und die zu deren (Verständnis) verhelfenden Schriften, z. B. die Śārīrakasūtra.

25 2. अस्य वेदान्तप्रकरणत्वात्तदीर्घिरेवानुबन्धैस्तद्वत्तासिद्धेर्न ते पृथगालोचनीयाः ।

Weil es sich von selbst versteht, daß die Erfordernisse zu unserem Werke, da es den Vedānta behandelt, mit den Erfordernissen zu diesem übereinstimmen, so brauchen dieselben nicht besonders in Betracht gezogen zu werden.

3. तत्रानुबन्धो नामाधिकारिविषयसंबन्धप्रयोजनानि । Im Vedānta versteht man unter Erfordernis: eine geeignete Person (s. 4), das Objekt (s. 28), die Relation (s. 29) und den Endzweck (s. 30).

4. अधिकारी तु विधिवद्धीतवेदवेदाङ्गत्वेनापाततो ऽधिगताखिल-
5 वेदार्थो ऽखिलानि जन्मान्तरे वा काम्यनिषिद्धवर्जनपुरःसरं नित्यनैमित्तिक-
प्रायश्चित्तोपासनानुष्ठानेन निर्गतनिखिलकल्पतया नितान्तनिर्मलस्वान्तः
साधनचतुष्टयसंपन्नः प्रमाता । Unter einer geeigneten Person aber ver-
steht man denjenigen, der die zur richtigen Vorstellung führende geistige
Operation vollzieht. Dazu ist erforderlich: 1) daß er dadurch, daß er
10 den Veda und die Vedāṅga der Vorschrift gemäß studiert hat, den
vollständigen Sinn des Veda sofort versteht; 2) daß er vollkommen
reinen Herzens ist dadurch, daß alle Sünden von ihm gewichen sind
infolge davon, daß er in diesem oder in einem vorangegangenen Leben
unter Vermeidung von Begehrenswertem (s. 5) und Verbotenem (s. 6)
15 die ständigen (s. 7) und gelegentlichen Zeremonien (s. 8), Sühnungen (s. 9)
und Hingebungen (s. 10) verrichtet hat; 3) daß er im Besitz der vier
Requisite (s. 14) ist.

5. काम्यानि स्वर्गादीष्टसाधनानि ज्योतिःष्टोमादीनि । Unter Be-
gehrenswertem (s. 4) versteht man alles was, wie z. B. der Jyotiḥ-
20 ṣṭoma, Erwünschtes, wie z. B. die (Erreichung der) Himmelswelt, zu-
wege bringt.

6. निषिद्धानि नरकायनिष्टसाधनानि ब्रह्महत्यादीनि । Unter Ver-
botenem (s. 4) versteht man alles was, wie z. B. ein Brahmanenmord,
Unerwünschtes, wie z. B. (das Hinabsinken in) die Hölle, zuwege bringt.

7. नित्यान्यकरणे प्रत्यवायसाधनानि संध्यावन्दनादीनि । Unter stän-
25 digen Zeremonien (s. 4) versteht man alles was, wie z. B. das Preisen der
Morgen- und Abendröte, Unannehmlichkeiten zuwege bringt, wenn es
unterlassen wird.

8. नैमित्तिकानि पुत्रजन्मायनुबन्धीनि जातेष्यादीनि । Unter gelegent-
30 lichen Zeremonien (s. 4) versteht man die Jāteṣṭi und andere Zere-
monien, die mit der Geburt eines Sohnes u. s. w. zusammenhängen.

9. प्रायश्चित्तानि पापक्षयमात्रसाधनानि चान्द्रायणादीनि । Unter
Sühnungen (s. 4) versteht man das Cāndrāyaṇa und andere Kasteiungen,
die nichts anderes als die Tilgung einer Sünde zuwege bringen.

10. उपासनानि सगुणब्रह्मविषयमानसव्यापाररूपाणि शास्त्रिकविद्या-
35 दीनि । Unter Hingebungen (s. 4) versteht man alles was, wie z. B. die

Lehre des Śāṅḍilya (Chānd. Up. 3, 14. Śatap. Br. 10, 6, 3, 2),
als eine das mit Qualitäten versehene Brahman zum Objekt habende
Tätigkeit des Gemüts auftritt.

11. एतेषां नित्यादीनां बुद्धिशुद्धिः परं प्रयोजनम् । उपासनानां तु
5 तदैकाग्र्यं परं प्रयोजनम् । Der letzte Endzweck dieser ständigen Zere-
monien usw. (s. 7—9) ist die Läuterung des Verstandes; der letzte
Endzweck der Hingebungen (s. 10) aber ist die auf einen einzigen Gegen-
stand gerichtete Aufmerksamkeit des Verstandes.

12. तमेतं वेदानुवचनेन ब्राह्मणा विविदिषन्ति यज्ञनेत्यादिश्रुतेः । तप-
10 सा कल्पं हन्ति विद्ययामृतमश्नुत इत्यादिश्रुतेश्च । Solches ergibt sich
aus Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Diese (die Allseele) suchen die
Brahmanen durch Hersagen des Veda zu erkennen, durch Opfer“ u. s. w.
(Śat. Br. 14, 7, 2, 25 = Bṛh. Ār. Up. 4, 4, 22), sowie aus Aussprüchen
der Rechtsbücher wie „Durch Kasteiungen tilgt er die Sünde, durch
15 Wissen gelangt er zur Unsterblichkeit“ (Manu 12, 104).

13. नित्यनैमित्तिकयोरुपासनानां चावान्तरफलं पितृलोकसत्यलोक-
प्राप्तिः । कर्मणा पितृलोको विद्यया देवलोक इत्यादिश्रुतेः । Der Lohn
für ständige und gelegentliche Zeremonien (s. 7. 8) einerseits und für
Hingebungen (s. 10) andererseits ist je ein anderer, nämlich für jene
20 die Gewinnung der Welt der Väter, für diese die Gewinnung der Welt
der Wahrheit. Dieses ergibt sich aus Aussprüchen der heiligen Schrift
wie „Die Welt der Väter (erreicht man) durch Werke, die Welt der
Götter durch Wissen“ (Śat. Br. 14, 4, 3, 24 = Bṛh. Ār. Up. 1, 5, 16).

14. साधनानि नित्यानित्यवस्तुविवेकेहामुचफलभोगविरागश्मदमादि-
25 संपन्नुमुचुत्वादीनि । Die vier Requisite (s. 4) sind: 1) die Unterscheidung
des ewigen von dem vergänglichen Dinge (s. 15), 2) Gleichgültigkeit gegen
die Genüsse des Lohnes in dieser und in jener Welt (s. 16), die Erlangung
von Gemütsruhe, Selbstbeherrschung usw. (s. 17) und 4) das Trachten
nach Erlösung (s. 24).

15. नित्यानित्यवस्तुविवेकस्तावद्ब्रह्मैव नित्यं वस्तु ततो ऽन्यदखिलमनित्य-
30 मिति विवेचनम् । Was zunächst die Unterscheidung des ewigen von
dem vergänglichen Dinge (s. 14) betrifft, so versteht man darunter das
Unterscheiden des Brahman als des ewigen Dinges von allem davon
Verschiedenen als dem vergänglichen Dinge.

16. ऐहिकानां सन्नन्दनादिविषयभोगानां कर्मजन्यतयानित्यत्ववदामु-
35 प्पिकायामथमृतादिविषयभोगानामनित्यतया तेभ्यो नितरां विरतिरिहा-

मुचफलभोगविरागः । Unter Gleichgültigkeit gegen die Genüsse des Lohnes in dieser und in jener Welt (s. 14) versteht man das vollständige Ablassen von diesen Genüssen und zwar darum, weil auch die jenseitigen Genüsse von Dingen wie Nektar usw. gerade so vergänglich sind wie die diesseitigen Genüsse von Dingen wie Kränze, Sandel usw., deren Vergänglichkeit darauf beruht, daß sie aus den Werken hervorgehen.

17. **शमदमाद्यस्तु शमदमोपरतितित्वासमाधानश्रद्धाः ।** Unter Gemütsruhe, Selbstbeherrschung usw. (s. 14) versteht man: Gemütsruhe (s. 18), Selbstbeherrschung (s. 19), Entsagung (s. 20), geduldiges Ertragen (s. 21), Andacht (s. 22) und Glaube (s. 23).

18. **शमस्तावच्छ्रवणादिव्यतिरिक्तविषयेभ्यो मनसो नियहः ।** Was zunächst die Gemütsruhe (s. 17) betrifft, so versteht man darunter das Zurückhalten des inneren Organs von allen andern Objekten, als denen des Lernens usw. (s. 196).

19. **दमो बाह्येन्द्रियाणां तद्व्यतिरिक्तविषयेभ्यो निवर्तनम् ।** Selbstbeherrschung (s. 17) ist das Abwenden der äusseren Organe von allen anderen Objekten, als denen des Lernens usw. (s. 196).

20. **निवर्तितानामेतेषां तद्व्यतिरिक्तविषयेभ्य उपरमणमुपरतिः । अथ वा विहितानां कर्मणां विधिना परित्यागः ।** Entsagung (s. 17) ist das zur Ruhe Kommen dieser von allen andern Objekten, als denen des Lernens usw. (s. 196), abgewandten (Organe), oder das Aufgeben gebotener Werke infolge eines Gebotes.

21. **तितित्वा शीतोष्णादिद्वंद्वसहिष्णुता ।** Geduldiges Ertragen (s. 17) ist das ruhige Aushalten von Gegensätzen wie Kälte und Wärme.

22. **निगृहीतस्य मनसः श्रवणादौ तदनुगुणविषये समाधिः समाधानम् ।** Andacht (s. 17) ist die beim Lernen usw. (s. 196) auf ein dementsprechendes Objekt gerichtete Aufmerksamkeit des (von allem andern) zurückgehaltenen inneren Organs.

23. **गुरुवेदान्तादिवाक्येषु विश्वासः श्रद्धा ।** Glaube (s. 17) ist Vertrauen auf das Wort des Lehrers, des Vedānta usw.

24. **मुमुक्षुत्वं मोक्षेच्छा ।** Das Trachten nach der Erlösung (s. 14) ist der Wunsch nach Erlösung.

25. **एवंभूतः प्रमाताधिकारी ।** Wenn derjenige, der die zur richtigen Vorstellung führende geistige Operation vollzieht, so beschaffen ist, dann ist er eine geeignete Person (s. 4).

26. **शान्तो दान्त इत्यादिश्रुतेः ।** Nach Aussprüchen der heiligen

Schrift wie „Zur Ruhe gekommen, sich selbst beherrschend“ usw. (Śat. Br. 14, 7, 2, 28 = Bṛh. Ār. Up. 4, 4, 23).

27. **उक्तं च ।**

प्रशान्तचित्ताय जितेन्द्रियाय च प्रहीणदोषाय यथोक्तकारिणे ।

5 **गुणान्वितायानुगतय सर्वदा प्रद्वेयमेतत्सततं मुमुक्षव इति ॥**

Auch ist gesagt worden: „Wessen Sinn zur Ruhe gekommen ist, wer seine Organe bezwungen hat, wessen Sünde geschwunden ist, wer nach Geheiss handelt, gute Eigenschaften besitzt, stets folgsam ist und nach der Erlösung trachtet, dem kann man dieses unter allen Umständen 10 mitteilen“ (Śaṅkara's Upadeśasāhasrī 16, 72).

28. **विषयो जीवब्रह्मैकं शुद्धचित्तं प्रमेयं तत्रैव वेदान्तानां तात्पर्यात् ।**

Unter dem Objekt (des Vedānta, s. 3) versteht man, weil die Vedānta-Schriften vor allem es gerade darauf abgesehen haben, das, was richtig erfaßt werden muß, nämlich die Einheit von Einzelseele und Brahman, 15 den reinen Geist.

29. **संबन्धसु तदैक्यप्रमेयस्य तत्प्रतिपादकोपनिषत्प्रमाणस्य च बोध्य-**

बोधकभावलक्षणः । Relation (s. 3) wird aber definiert als das Verhältnis zwischen dem, was zur Erkenntnis zu bringen ist, und dem, was zu dieser Erkenntnis führt. Das, was zur Erkenntnis zu bringen ist, ist 20 jenes richtig zu Erfassende, nämlich die Einheit; das, was zu dieser Erkenntnis führt, ist die Autorität, nämlich die Upaniṣad, die jene (Einheit) lehren.

30. **प्रयोजनं तदैक्यप्रमेयगताज्ञाननिवृत्तिस्वप्नरूपानन्दावाप्तिश्च ।** Der Endzweck (s. 3) ist das Schwinden der Unwissenheit in bezug auf das 25 richtig zu Erfassende, d. i. jene Einheit, und die Erzielung von Wonne, die das Wesen derselben ist.

31. **तरति शोकमात्मविदिति श्रुतेः । ब्रह्म वेद ब्रह्मैव भवतीति श्रुतेश्च ।**

Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Wer die Allseele kennt, überwindet den Kummer“ (Chānd. Up. 7, 1, 9) und „(Wer) das Brahman 30 kennt, wird eben dieses Brahman“ (Muṇḍ. Up. 3, 2, 9).

32. **अयमधिकारी जन्ममरणादिसंसारानलसंतप्तो प्रदीप्तशिरा जल-
राशिमिवोपहारपाणिः श्रोत्रियं ब्रह्मनिष्ठं गुरुमुपसृत्य तमनुसरति । समि-
त्पाणिः श्रोत्रियं ब्रह्मनिष्ठमित्यादिश्रुतेः ।** Eine solche geeignete Person
begibt sich, wenn sie vom Feuer des Kreislaufs des Lebens, der sich als
35 Geburt, Tod usw. äußert, versengt ist, mit einem Geschenk in der
Hand, wie ein am Kopfe Glühender zu einem Gewässer, zu einem mit

der heiligen Lehre vertrauten, ganz dem Brahman hingegebenen Lehrer und geht ihm nach, wie die heilige Schrift es besagt: „(Er begeben sich mit einem Holzschneid in der Hand zu einem mit der heiligen Lehre vertrauten, ganz dem Brahman hingegebenen (Lehrer)“ (Muṇḍ. Up. 1, 2, 12).

33. स परमह्यपयाधारोपापवादन्यायेनैनुपदिशति । तस्मै स विद्वानुपसन्नाय प्राहेत्यादिश्रुतेः । Dieser unterweist ihn aus tiefem Mitgefühl nach der Methode der falschen Übertragung (s. 34 ff.) und der Absprechung (s. 161 ff.). Dieses ergibt sich aus Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Zu diesem in die Lehre Getretenen sprach der Kundige“ (vgl. Muṇḍ. Up. 1, 2, 13).

34. असर्पभूतरज्जी सर्पारोपवद्वसुव्यवस्वारोपो ऽधारोपः । Unter falscher Übertragung (s. 33) versteht man die Unterschiebung des Unrealen (s. 36) an die Stelle des Realen (s. 35), wie z. B. die Unterschiebung einer Schlange an die Stelle eines Strickes, der keine Schlange ist.

35. वसु सच्चिदानन्दाद्यं ब्रह्म । Das Reale (s. 34) ist das zweifelhafte aus Sein, Geist und Wonne bestehende Brahman.

36. अज्ञानादिसकलजडसमूहो ऽवसु । Das Unreale (s. 34) ist die Gesamtheit des Starren (Unbeseelten) mit dem Nichtwissen (s. 37) an der Spitze.

37. अज्ञानं तु सदसञ्ज्ञामनिर्वचनीयं त्रिगुणात्मकं ज्ञानविरोधि भावरूपं यत्किं चिदिति वदन्ति । Nichtwissen (s. 36) aber ist, wie man sagt, Alles, was nicht durch die Begriffe des Seienden oder Nichtseienden zu bestimmen ist, an den drei Guṇa Teil hat, mit dem Wissen in Widerspruch steht und als ein Ding auftritt.

38. अहमज्ञ इत्याद्यनुभवात् । देवात्मशक्तिं स्वगुणैर्निगूढामित्यादिश्रुतेः । Dieses ergibt sich aus Empfindungen wie „Ich bin nichtwissend“ und aus Aussprüchen der heiligen Schrift wie „(Sie nehmen wahr, daß) die Macht des göttlichen Geistes durch die eigenen Guṇa verhüllt werde“ (Śvetāśv. Up. 1, 3).

39. इदमज्ञानं समष्टिव्यभिप्रायेणैकमनेकमिति च व्यवह्रियते । Dieses Nichtwissen bezeichnet man als eines und als vielfaches, je nachdem man es als ein Gesamt Ding oder als ein Einzelding betrachtet.

40. तथा हि । यथा वृक्षाणां समष्ट्यभिप्रायेण वनमित्येकत्वव्यपदेशो यथा वा जलानां समष्ट्यभिप्रायेण जलाशय इति तथा नानात्वेन प्रतिभासमानानां जीवगताज्ञानानां समष्ट्यभिप्रायेण तदेकत्वव्यपदेशः । Damit verhält es sich nämlich folgendermaßen: Wie man Bäume, wenn man

sie als ein Gesamt Ding betrachtet, als Einheit Wald benennt, oder wie man Wässer, wenn man sie als ein Gesamt Ding betrachtet, Gewässer benennt; gerade so benennt man die an den Einzelseelen haftenden, als mannigfaltig erscheinenden Unwissenheiten, wenn man sie als ein Gesamt Ding betrachtet, als Einheit (Nichtwissen). Vgl. 49.

41. अज्ञामेकामित्यादिश्रुतेः । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Die eine Ungeborene (oder Ziege)“ (Śvetāśv. Up. 4, 5).

42. इयं समष्टिरत्कृष्टोपाधितया विशुद्धसत्त्वप्रधाना । Dieses Gesamt Ding besteht vorzugsweise aus (dem Guṇa) Sattva und zwar, weil es ein Höheres bedingt, aus reinem Sattva. Vgl. 52.

43. एतदुपहितं चैतन्यं सर्वज्ञत्वसर्वेश्वरत्वसर्वनियन्तृत्वादिगुणकं सद्व्यक्तमन्तर्यामी जगत्कारणमीश्वर इति च व्यपदिशते । Der durch dieses (Gesamt Ding) bedingte Geist heißt, da er die Eigenschaften eines Allwissenden, Allmächtigen, Alllenkers usw. besitzt, das Nichtoffenbare, der innere Lenker, die Ursache der Welt und der Herr (Gott). Vgl. 53.

44. सकलाज्ञानावभासकत्वात्सर्वज्ञत्वम् । यः सर्वज्ञः सर्वविदित्यादिश्रुतेः । Seine Allwissenheit ergibt sich daraus, daß er alles Nichtwissen erhellt, nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Wer allwissend und Alles kennend“ usw. (Muṇḍ. Up. 1, 1, 9). Vgl. 54.

45. अस्त्रेयं समष्टिरखिलकारणत्वात्कारणशरीरम् । Jenes Gesamt Ding ist, weil er (der Geist) die Ursache von Allem ist, sein ursächlicher Körper. Vgl. 55.

46. आनन्दप्रचुरत्वात्कोशवदाच्छादकत्वाच्चानन्दमयः कोशः । Weil es voller Wonne ist und wie ein Seidengehäuse (den Geist) verhüllt, ist es das wonnevolle Gehäuse. Vgl. 56.

47. सर्वोपरमत्वात्सुषुप्तिः । Weil Alles in ihm zur Ruhe gelangt, ist es tiefer Schlaf. Vgl. 57.

48. अत एव स्थूलसूक्ष्मप्रपञ्चलयस्थानमिति चोच्यते । Eben darum heißt es auch die Auflösungsstätte der groben und der feinen Welt. Vgl. 58 und 163.

49. यथा वनस्य व्यष्ट्यभिप्रायेण वृक्षा इत्यनेकत्वव्यपदेशो यथा वा जलाशयस्य व्यष्ट्यभिप्रायेण जलानीति तथाज्ञानस्य व्यष्ट्यभिप्रायेण तदनेकत्वव्यपदेशः । Wie man einen Wald, wenn man ihn als viele Einzeldinge betrachtet, als Vielheit Bäume benennt, oder wie man ein Gewässer, wenn man es als viele Einzeldinge betrachtet, als Vielheit Wässer

benennt; gerade so benennt man das Nichtwissen, wenn man es als viele Einzeldinge betrachtet, als Vielheit (Unwissenheiten). Vgl. 40.

50. **इन्द्रो मायाभिः पुरुरूप ईयत इत्यादिश्रुतेः** । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Indra wandelt mit seinen Truggestalten 5 vielgestaltet umher“ (Rgveda 6, 47, 18).

51. **अत्र व्यस्तसमस्तव्यापित्वेन व्यष्टिसमष्टिताव्यपदेशः** । Hierbei richtet sich die Benennung „Einzelding“ oder „Gesamt Ding“ darnach, ob diese auf Auseinandergehaltenes oder Verbundenes sich erstrecken.

52. **इयं व्यष्टिर्निर्गद्योपाधितया मलिनसत्त्वप्रधाना** । Dieses Einzel- 10 ding besteht vorzugsweise aus (dem Guṇa) Sattva und zwar, weil es ein Niedrigeres bedingt, aus beflecktem Sattva. Vgl. 42.

53. **एतदुपहितं चैतन्यमल्पज्ञत्वानीश्वरत्वादिगुणकं प्राज्ञ इत्युच्यत एकाज्ञानावभासकत्वात्** । Der durch dieses (Einzelding) bedingte Geist, der die Eigenschaften eines wenig Wissenden, Machtlosen usw. besitzt, 15 heißt der Verständige, weil er eine einzelne Unwissenheit erhellt. Vgl. 43 f.

54. **अस्य प्राज्ञत्वमस्यष्टोपाधितयानतिप्रकाशकत्वात्** । Seine Verständigkeit ergibt sich daraus, daß er nicht in hohem Grade erleuchtet, da das ihn Bedingende unklar ist.

20 55. **अस्थापीयमहंकारादिकारणत्वात्कारणशरीरम्** । Ein solches (Einzelding) ist, weil er (der dadurch bedingte Geist) die Ursache des Ichbewußtseins usw. ist, auch sein ursächlicher Körper. Vgl. 45.

56. **आनन्दप्रचुरत्वात्कोशवदाच्छादकत्वाच्चानन्दमयः कोशः** । Weil es voller Wonne ist und wie ein Seidengehäuse (den Geist) verhüllt, ist 25 es ein wonnevolles Gehäuse. Vgl. 46.

57. **सर्वोपरमत्वात्सुषुप्तिः** । Weil alles in ihm zur Ruhe gelangt, ist es tiefer Schlaf. Vgl. 47.

58. **अत एव स्थूलसूक्ष्मशरीरलयस्थानमिति चोच्यते** । Eben darum heißt es auch die Auflösungsstätte des groben und des feinen (s. 113) 30 Körpers. Vgl. 48 und 163.

59. **तदानीमेतावीश्वरप्राज्ञौ चैतन्यप्रदीप्ताभिरतिसूक्ष्माभिरज्ञानवृत्तिभिरानन्दमनुभवतः** । Alsdann empfinden diese Beiden, der Herr (s. 43) und der Verständige (s. 53), Wonne mittels der ganz feinen, durch den Geist angefachten Tätigkeiten des Nichtwissens.

35 60. **आनन्दभुङ्क्तेतोमुखः प्राज्ञ इत्यादिश्रुतेः** । सुखमहमस्वाप्तं न किं

चिद्वेदिषमित्युत्थितस्य परामर्शोपपत्तेश्च । Dieses ergibt sich aus Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Der Verständige genießt Wonne und sein Mund ist Einsicht“ (Māṇḍ. Up. 5) und daraus, daß dadurch die Erinnerung eines Erwachten „Ich habe schön geschlafen, kein Bewußt- 5 sein von irgend Etwas gehabt“ erklärt wird.

61. **अनयोः समष्टिव्यष्टीर्वनवृक्षयोरिव जलाशयजलयोरिव चाभेदः** । Auch besteht zwischen diesen Beiden, dem Gesamt Ding und dem Einzel- dinge, kein Unterschied, ebensowenig wie zwischen Wald und Bäumen und wie zwischen Gewässer und Wässern.

10 62. **एतदुपहितयोरीश्वरप्राज्ञयोरपि वनवृक्षावच्छिन्नाकाशयोरिव जलाशयजलगतप्रतिबिम्बाकाशयोरिव चाभेदः** । Auch zwischen dem Herrn (s. 43) und dem Verständigen (s. 53), die durch jene (das Gesamt Ding und das Einzelding) bedingt werden, besteht kein Unterschied, ebensowenig wie zwischen dem vom Walde und dem von Bäumen bestimmten 15 Luftraume und wie zwischen dem im Gewässer und dem in den Wässern wiedergespiegelten Luftraume.

63. **एष सर्वेश्वर इत्यादिश्रुतेः** । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Er ist der Herr von Allem“ usw. (Māṇḍ. Up. 6).

64. **वनवृक्षतदवच्छिन्नाकाशयोर्जलाशयजलतद्गतप्रतिबिम्बाकाशयोर्वाधारभूतानुपहिताकाशवदनयोरज्ञानतदुपहितचैतन्ययोराधारभूतं यदनुपहितं चैतन्यं तत्तुरीयमित्युच्यते** । शिवं शान्तमद्वैतं चतुर्थं मन्यन्त इत्यादिश्रुतेः । Wie es einen unbedingten Luftraum gibt, der die Unterlage bildet des Waldes oder der Bäume und des von ihnen bestimmten Luftraumes, oder der Gewässer oder Wässer und des in ihnen wiedergespiegelten 25 Luftraumes; geradeso gibt es einen unbedingten Geist, der die Unterlage beider, des Nichtwissens und des durch es bedingten Geistes ist, und der Vierte heißt nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Den freundlichen, in Ruhe befindlichen, zweitlosen hält man für den Vierten (Māṇḍ. Up. 7).

30 65. **इदमेव तुरीयं शुद्धचैतन्यमज्ञानादितदुपहितचैतन्याभ्यां तप्रायःपिण्डवद्विविक्तं सन्महावाक्यस्य वाच्यम्** । विविक्तं सन्न्यमित्युच्यते । Eben dieser Vierte, der reine Geist wird, wenn er von dem Nichtwissen usw. und von dem durch es bedingten Geist ebensowenig wie ein glühendes Stück Eisen gesondert wird, durch „den großen Satz“ unmittelbar ausgedrückt. Wird er gesondert, so sagt man, daß er mittelbar ausgedrückt 35 werde. Vgl. 144. 164 ff.

66. अस्वाज्ञानस्वावरणविचेपनामकं शक्तिद्वयमस्ति । Jenes Nichtwissen besitzt zwei Kräfte, die Verhüllung (s. 67) und Ausbreitung (s. 70) heißen.

67. आवरणशक्तिस्त्वावत् । अल्पो ऽपि मेघो ऽनेकयोजनायतमादित्य-
मण्डलमवलोकयितृनयनपथपिधायकतया यथाच्छाद्यतीव तथाज्ञानं परि-
च्छिन्नमप्यात्मानमपरिच्छिन्नमसंसारिणमवलोकयितृबुद्धिपिधायकतयाच्छाद्य-
तीव । तादृशं सामर्थ्यम् । Was zunächst die Verhüllungskraft betrifft, so ist es eine Macht der folgenden Art. Wie sogar eine kleine Wolke, wenn sie den Gesichtskreis des Beschauers verdeckt, die Sonnenscheibe, die einen Umfang von vielen Meilen hat, zu verhüllen scheint; gerade-
so scheint das Nichtwissen, obgleich es begrenzt ist, wenn es die Ein-
sicht des Beschauers verdeckt, die unbegrenzte und dem Kreislauf des Lebens nicht unterliegende Allseele zu verhüllen.

68. तदुक्तम् ।

घनच्छन्नदृष्टिर्घनच्छन्नमर्कं यथा निष्प्रभं मन्यते चातिमूढः ।
तथा बद्धवज्राति यो मूढदृष्टेः स नित्योपलब्धित्वरूपो ऽहमात्मा ॥
इत्यादि । Dieses besagen folgende Worte: „Wie ein ganz törichter Mann, wenn sein Auge durch eine Wolke verdeckt wird, meint, die Sonne werde durch die Wolke verdeckt und sei glanzlos; geradeso ist das Wesen des Ichs, der Allseele, die dem Manne törichten Blickes als gebunden erscheint, ewiges Erfassen“ usw. (Hastāmalaka 10).

69. अनयावृतस्वात्मनः कर्तृत्वभोक्तृत्वसुखित्वदुःखित्वादिंसंसारसंभावनापि संभवति यथा स्वाज्ञानावृतायां रज्ज्वां सर्पत्वसंभावना । Von der durch diese (Kraft des Nichtwissens) verhüllten Allseele setzt man darauf auch voraus, daß für sie ein Kreislauf des Lebens bestehe, daß sie nämlich handle und genieße, Freude und Schmerz empfinde usw.; geradeso wie man von einem durch unser eigenes Nichtwissen verhüllten Stricke voraussetzt, daß er eine Schlange sei.

70. विचेपशक्तिस्तु । यथा रज्ज्वज्जानं स्वावृतरज्जौ स्वशक्त्या सर्पादि-
कमुज्जावयत्येवमज्ञानमपि स्वावृतात्मनि स्वशक्त्याकाशादिप्रपञ्चमुज्जावयति ।
तादृशं सामर्थ्यम् । Die Ausbreitungskraft aber ist eine Macht der folgenden Art. Wie das Nichtwissen in bezug auf einen Strick in dem von ihm selbst verhüllten Stricke durch seine eigene Kraft eine Schlange usw. erzeugt; geradeso erzeugt auch das Nichtwissen in der von ihm selbst verhüllten Allseele durch seine eigene Kraft eine ganze Welt, d. i. den Äther usw.

71. तदुक्तम् ।

विचेपशक्तिर्लिङ्गादि ब्रह्माण्डान्तं जगत्प्रेजेत् । इति ।

Dieses besagen folgende Worte: „Die Ausbreitungskraft schafft die Welt von den vorbildlichen Körpern an bis zu Brahman's Ei (dem Welt-
all)“ (Śaṅkara's Vākyasudhā 13).

72. शक्तिद्वयवदज्ञानोपहितं चैतन्यं स्वप्रधानतया निमित्तं स्वोपाधि-
प्रधानतयोपादानं च भवति । यथा लूता तन्तुकार्यं प्रति स्वप्रधानतया
निमित्तं स्वशरीरप्रधानतयोपादानं च भवति । Der durch das mit (diesen) zwei Kräften ausgestattete Nichtwissen bedingte Geist ist die
causa efficiens, insofern er selbst das Vorwaltende ist, und die causa
materialis, insofern das ihn Bedingende (das Nichtwissen) das Vorwaltende
ist; gerade so wie die Spinne in bezug auf das Hervorgebrachte, den
Faden, die causa efficiens ist, insofern sie selbst das Vorwaltende ist,
und die causa materialis, insofern ihr Körper das Vorwaltende ist.

73. तमःप्रधानविचेपशक्तिमदज्ञानोपहितचैतन्यादाकाशम् । आकाशा-
दायुः । वायोरपिः । अग्नेरापः । अन्नः पृथिवी चोत्पद्यते । Aus dem
durch das mit der Ausbreitungskraft, in welcher (der Guṇa) Tamas vor-
waltet, ausgestattete Nichtwissen bedingten Geist entsteht der Äther, aus
dem Äther die Luft, aus der Luft das Feuer, aus dem Feuer das Wasser
und aus dem Wasser die Erde.

74. तस्माद्वा एतस्मादात्मन आकाशः संभूत इत्यादिश्रुतेः । Nach Aus-
sprüchen der heiligen Schrift wie „Aus dieser Allseele ist der Äther
entstanden“ (Taitt. Up. 2, 1).

75. तेषु च आद्याधिक्यदर्शनात्तमःप्राधान्यं तत्कारणस्य । Und daß
in der Ursache dieser (Elemente der Guṇa) Tamas vorwaltet, ergibt sich
daraus, daß in ihnen ein Übermaß von Starrheit (Unbeseeltheit) an den
Tag tritt.

76. तदानीं सत्त्वरजस्तमांसि कारणगुणप्रक्रमेण तेष्वकाशादिषुत्पद्यन्ते ।
Alsdann entstehen in diesen, d. i. dem Äther usw., (die Guṇa) Sattva,
Rajas und Tamas in dem Verhältnisse, in dem diese Guṇa in der Ur-
sache sich befinden.

77. एतान्येव सूक्ष्मभूतानि तस्मात्पाक्षपञ्चीकृतानि चोच्यन्ते । Eben
diese heißen die feinen Elemente, die Urstoffe und auch die noch nicht
mit einander gemischten.

78. एतेभ्यः सूक्ष्मशरीराणि सूक्ष्मभूतानि चोत्पद्यन्ते । Aus diesen ent-
stehen die feinen Körper (s. 79—122) und die groben Elemente (s. 123 f.).

79. सूक्ष्मशरीराणि तु सप्तदशवयवानि लिङ्गशरीराणि च । Die feinen Körper aber bestehen aus siebzehn Teilen (s. 80) und heißen auch die vorbildlichen Körper.

80. अवयवास्तु ज्ञानेन्द्रियपञ्चकं बुद्धिमनसी कर्मेन्द्रियपञ्चकं वायुपञ्चकं चेति । Diese Teile aber sind: die fünf Wahrnehmungssinne (s. 81), die 5 Buddhi (s. 83) und das Manas (s. 84), die fünf Tatsinne (oder Fähigkeiten des Handelns) (s. 91) und die fünf Hauche (s. 93).

81. ज्ञानेन्द्रियाणि श्रोत्रत्वक्क्षुर्जिह्वाघ्राणाख्यानि । Die Wahrnehmungssinne (s. 80) heißen: Gehör, Gefühl, Gesicht, Geschmack und Geruch.

10 82. एताभि पुनराकाशादीनां सात्त्विकांशेभ्यो व्यक्तेभ्यः पृथक्पृथक्कृमेणोत्पद्यन्ते । Diese aber entstehen jedes besonders der Reihe nach aus den gesonderten, von (dem Guṇa) Sattva erfüllten Partikeln des Äthers usw. Vgl. 86. 92. 106.

83. बुद्धिर्नाम निश्चयात्मिकान्तःकरणवृत्तिः । Buddhi (s. 80) heißt 15 die in der Vergewisserung bestehende Tätigkeit des inneren Organs.

84. मनो नाम संकल्पविकल्पात्मिकान्तःकरणवृत्तिः । Manas (s. 80) heißt die in Wunsch und Zweifel bestehende Tätigkeit des inneren Organs.

85. अन्तरीरेव चित्ताहंकारयोरन्तर्भावः । Das Denkorgan und das Ichbewußtsein sind in diesen beiden enthalten.

20 86. एते पुनराकाशादिगतसात्त्विकांशेभ्यो मिलितेभ्य उत्पद्यन्ते । Diese (vier) aber entstehen aus den mit einander verbundenen, von (dem Guṇa) Sattva erfüllten, im Äther usw. enthaltenen Partikeln. Vgl. 82. 92. 106.

87. तेषां प्रकाशात्मकत्वात्सात्त्विकांशकार्यत्वम् । Daß diese das Produkt der von Sattva erfüllten Partikeln sind, ergibt sich daraus, daß ihr Wesen 25 Licht ist.

88. इयं बुद्धिर्ज्ञानेन्द्रियैः सहिता सती विज्ञानमयः कोशो भवति । Wenn diese Buddhi (s. 83) mit den Wahrnehmungssinnen (s. 81) verbunden ist, dann wird daraus das erkenntnisvolle Gehäuse. Vgl. 90. 107.

89. अयं कर्तृत्वभोक्तृत्वाभिमानित्वेनेहलोकपरलोकगामी व्यावहारिको 30 जीव इत्युच्यते । Dieses ergeht sich, weil es Täter und Genießer zu sein wähnt, in dieser und in jener Welt und wird die auf dem empirischen Standpunkt stehende Einzelseele genannt.

90. मनस्तु कर्मेन्द्रियैः सहितं सन्ननोमयः कोशो भवति । Wenn aber 35 daraus das Manas-artige Gehäuse. Vgl. 88. 107.

91. कर्मेन्द्रियाणि वाक्पाणिपादपायूपस्थान्यानि । Die Tatsinne (s. 80) heißen: Stimme, Greifen, Gehen, Entleeren und Zeugen.

92. एताभि पुनराकाशादीनां रजोऽंशेभ्यो व्यक्तेभ्यः पृथक्पृथक्कृमेणोत्पद्यन्ते । Diese aber entstehen jedes besonders der Reihe nach aus den 5 gesonderten Rajas-Partikeln des Äthers usw. Vgl. 82. 86. 106.

93. वायवः प्राणापानव्यानादानसमानाः । Die Hauche (s. 80) sind: Prāṇa (s. 94), Apāna (s. 95), Vyāna (s. 96), Udāna (s. 97) und Samāna (s. 98).

94. प्राणो नाम प्राग्गमनवान्नासाग्रस्थानवर्ती । Der Prāṇa ge- 10 nannte Hauch bewegt sich vorwärts und hat seinen Sitz in der Nasenspitze.

95. अपानो नामावाग्गमनवान्प्राधादिस्थानवर्ती । Der Apāna genannte Hauch bewegt sich abwärts und hat seinen Sitz im After usw.

96. व्यानो नाम विष्वग्गमनवानखिलशरीरवर्ती । Der Vyāna ge- 15 nannte Hauch bewegt sich nach allen Richtungen und hat seinen Sitz im ganzen Körper.

97. उदानः कण्ठस्थानीय ऊर्ध्वगमनवानुक्लमणवायुः । Der Udāna hat seinen Sitz in der Kehle, bewegt sich nach oben und ist der Hauch des Hinausganges.

98. समानः शरीरमध्यगो ऽशितपीतान्नादिसमीकरणकरः । Der 20 Samāna befindet sich in der Mitte des Körpers und bewirkt die Assimilation von gegessener oder getrunkenener Speise usw.

99. के चित्तु नागकूर्महृकरदेवदत्तधनंजयाख्याः पञ्चान्ये वायवः सन्ती- 25 त्वाङ्गः । Andere sagen aber, daß es noch fünf andere Hauche gebe, die da heißen: Nāga, Kūrma, Kṛkara, Devadatta und Dhanamjaya.

100. तत्र नाग उन्निरणकरः । Unter diesen bewirkt der Nāga 25 (die Schlange) das Erbrechen.

101. कूर्मो निमीलनकरः । Der Kūrma (die Schildkröte) bewirkt das Schließen der Augen.

102. हृकरः क्षुधाकरः । Der Kṛkara (das Rebhuhn) bewirkt 30 den Hunger.

103. देवदत्तो जृम्भणकरः । Der Devadatta (Arjuna's Muschel) bewirkt das Gähnen.

104. धनंजयः पोषणकरः । Der Dhanamjaya (das Feuer) be- 35 wirkt die Ernährung.

105. एतेषां प्राणादिष्वन्तर्भावात्प्राणादयः पञ्चैवेति के चित् । Wieder

Andere sagen, daß es nur fünf Hauche mit dem Prāṇa an der Spitze (s. 93) gebe, weil jene in diesen enthalten seien.

106. एतन्प्राणादिपञ्चकमाकाशादिगतरजोऽग्नेभ्यो मिलितेभ्य उत्पद्यते । Jene fünf Hauche mit dem Prāṇa an der Spitze entstehen aus den miteinander verbundenen, im Äther usw. enthaltenen Rajas-Partikeln. Vgl. 82. 86. 92.

107. इदं प्राणादिपञ्चकं कर्मेन्द्रियैः सहितं सत्प्राणमयः कोशो भवति । Wenn diese fünf Hauche mit dem Prāṇa an der Spitze (s. 93) mit den Tatsinnen (s. 91) verbunden sind, dann wird daraus das atemvolle Gehäuse. Vgl. 88. 90.

108. अस्मिन् क्रियात्मकत्वेन रजोऽग्निकार्यत्वम् । Daß dieses das Produkt der Rajas-Partikeln (des Äthers usw.) ist, ergibt sich daraus, daß sein Wesen Tätigkeit ist.

109. एषु कोशेषु मध्ये विज्ञानमयो ज्ञानशक्तिमान्करूपः । Unter diesen (drei) Gehäusen besitzt das erkenntnisvolle (s. 88) die Kraft des Erkennens und tritt als Täter auf.

110. मनोमय इच्छाशक्तिमान्करूपः । Das Manas-artige Gehäuse (s. 90) besitzt die Kraft des Wünschens und tritt als Instrument auf.

111. प्राणमयः क्रियाशक्तिमान्कार्यरूपः । Das atemvolle Gehäuse (s. 107) besitzt die Kraft der Tätigkeit und tritt als Produkt auf.

112. योग्यत्वादेवमेतेषां विभाग इति वर्णयन्ति । Es heißt, daß die Einteilung derselben auf die eben angegebene Weise geschehe, weil sie entsprechend sei.

113. एतत्कोशत्रयं मिलितं सत्सूक्ष्मशरीरमित्युच्यते । Wenn diese drei Gehäuse (s. 88. 90. 107) miteinander verbunden sind, heißen sie der feine Körper.

114. अत्रापि खिलसूक्ष्मशरीरमेकबुद्धिविषयतया वनवज्जलाशयवद्वा समष्टिः । अनेकबुद्धिविषयतया वृषवज्जलवद्वा व्यष्टिश्च भवति । Auch in diesem Falle sind sämtliche feine Körper, insofern sie als Einheit gedacht werden, ein Gesamt Ding wie Wald und Gewässer; insofern sie aber als Vielheit gedacht werden, sind sie Einzeldinge wie Bäume und Wässer. Vgl. 135.

115. एतत्समष्ट्युपहितं चैतन्यं सूचात्मा हिरण्यगर्भः प्राण इति चोच्यते सर्वानुस्यूतत्वाच्चाक्रियाशक्तिमदुपहितत्वाच्च । Der durch dieses Gesamt Ding bedingte Geist heißt: 1) Fadenseele, weil er durch Alles sich hindurchzieht; 2) Goldschöß; 3) Atem, weil er durch die mit den

Kräften des Erkennens (s. 109), des Wünschens (s. 110) und der Tätigkeit (s. 111) ausgestatteten (Gehäuse) bedingt wird.

116. अस्मिन् समष्टिः सूक्ष्मप्रपञ्चापेक्षया सूक्ष्मत्वात्सूक्ष्मशरीरम् । विज्ञानमयादिकोशत्रयम् । आयद्वासनामयत्वात्स्वप्नः । अत एव सूक्ष्मप्रपञ्चस्य स्थानमिति चोच्यते । Dieses Gesamt Ding (s. 114) heißt: 1) wegen seiner Feinheit im Vergleich zu der groben Welt sein (des Geistes in 115) feiner Körper; 2) die drei Gehäuse mit dem erkenntnisvollen an der Spitze (s. 88. 90. 107); 3) Traum, weil es im Eindruck von Wachsein besteht; und eben darum 4) die Auflösungsstätte der groben Welt. Vgl. 163.

117. एतद्व्युपहितं चैतन्यं तेजसो भवति तेजोमयान्तःकरणोपहितत्वात् । Der durch jene Einzeldinge (s. 114) bedingte Geist heißt der Wirksame, weil er durch das wirksame innere Organ bedingt ist.

118. अस्मापीयं व्यष्टिः सूक्ष्मशरीरापेक्षया सूक्ष्मत्वात्सूक्ष्मशरीरम् । विज्ञानमयादिकोशत्रयम् । आयद्वासनामयत्वात्स्वप्नः । अत एव सूक्ष्मशरीरस्य स्थानमिति चोच्यते । Ein solches Einzelding (s. 114) heißt: 1) wegen seiner Feinheit im Vergleich zum groben Leibe auch sein (des Geistes in 117) feiner Körper; 2) die drei Gehäuse mit dem erkenntnisvollen an der Spitze (s. 88. 90. 107); 3) Traum, weil es im Eindruck von Wachsein besteht; und eben darum 4) die Auflösungsstätte des groben Körpers. Vgl. 163.

119. एतौ सूचात्मतेजसौ तदानीं सूक्ष्माभिर्मनोवृत्तिभिः सूक्ष्मविषयाननुभवतः । Diese Beiden, die Fadenseele (s. 115) und der Wirksame (s. 117), nehmen alsdann mittels der feinen Tätigkeiten des Manas die feinen Objekte wahr.

120. प्रविविक्तभुक्तिजस इत्यादिभ्युतेः । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Der Wirksame genießt das Einfache“ (Māṇḍ. Up. 4).

121. अत्रापि समष्टिव्योसदुपहितसूचात्मतेजसयोश्च वनवृषवत्सद्व्यच्छिन्नाकाशवत्स जलाशयजलवत्तद्गतप्रतिबिम्बाकाशवत्सामेदः । Auch in diesem Falle besteht zwischen Gesamt Ding und Einzelding und zwischen der durch sie bedingten Fadenseele und dem Wirksamen kein Unterschied, ebensowenig wie zwischen Wald und Bäumen und wie zwischen dem in ihnen enthaltenen Luftraume, oder wie zwischen Gewässer und Wässern und wie zwischen dem in ihnen wiedergespiegelten Luftraume.

122. एवं सूक्ष्मशरीरोत्पत्तिः । Auf diese Weise entsteht der feine Körper.

123. **खूलभूतानि पञ्चीकृतानि ।** Die groben Elemente sind die miteinander gemischten.

124. **पञ्चीकरणं त्वाकाशादिषु पञ्चलेकैकं द्विधा समं विभज्य तेषु दशसु भागेषु प्राथमिकान्पञ्च भागान्प्रत्येकं चतुर्धा समं विभज्य तेषां चतुर्णां चतुर्णां भागानां स्वस्वद्वितीयभागं परित्यज्य भागान्तरेषु संयोजनम् ।** Miteinander mischen (eigentlich: zu fünf machen) heißt aber jedes unter den fünf feinen Elementen mit dem Äther an der Spitze in zwei gleiche Teile teilen, unter diesen zehn Teilen jede der fünf ersten Hälften in vier gleiche Teile teilen und die je vier Teile, mit Ausschluß der je eigenen anderen Hälfte, mit den anderen Hälften verbinden. (Es besteht demnach jedes grobe Element aus der Hälfte seines entsprechenden feinen Elements und aus je einem Achtel der vier übrigen feinen Elemente.)

125. **तदुक्तम् ।**

द्विधा विधाय चैकैकं चतुर्धा प्रथमं पुनः ।

15 **स्वस्वेतरद्वितीयांशैरीजनात्पञ्च पञ्च ते ॥ इति ॥**

Dieses besagen folgende Worte: „Teilt man jedes (der feinen Elemente) in zwei Teile und wiederum die erste Hälfte in vier Teile und verbindet man (diese Teile) mit den zweiten Hälften, aber stets mit Ausschluß der eigenen, so entstehen aus diesen fünf fünf (andere)* (Pañcadaśī 1, 27).

20 126. **अस्वाप्रामाण्यं नाशङ्कनीयं त्रिवृत्करणश्रुतेः पञ्चीकरणस्याप्युपलक्षणात् ।** Es ist nicht zu besorgen, daß der Beweis hierfür fehlen könnte, da der von der Dreifachmachung redende Ausspruch der heiligen Schrift (Chānd. Up. 6, 3, 2. 3) implicite auch das zu fünf Machen ausdrückt.

25 127. **पञ्चानां पञ्चात्मकत्वे समाने ऽपि वैशेष्यात्तु तद्वादस्तद्वाद इति न्यायेनाकाशादिव्यपदेशः संभवति ।** Obgleich alle fünf (grobe Elemente) die Fünffachheit miteinander gemein haben, so kommt ihnen doch der Name Äther usw. zu nach der Regel „wegen der Besonderheit nennt man es so, nennt man es so“ (Brahmasūtra 2, 4, 22).

30 128. **तदानीमाकाशे शब्दो ऽभिव्यज्यते । वायो शब्दस्पर्शी । अपौ शब्दस्पर्शरूपाणि । अप्सु शब्दस्पर्शरूपरसाः । पृथिव्यां शब्दस्पर्शरूपरसगन्धाः ।** Alsdann tritt im Äther der Ton an den Tag; in der Luft der Ton und die Fühlbarkeit; im Feuer der Ton, die Fühlbarkeit und die Farbe; im Wasser der Ton, die Fühlbarkeit, die Farbe und der Geschmack; in der Erde der Ton, die Fühlbarkeit, die Farbe, der Geschmack und der Geruch.

129. **एतेभ्यः पञ्चीकृतैभ्यो भूर्भुवःस्वर्महर्जनस्तपःसत्यमित्येतन्नामकानामुपरि विद्यमानानामतलवितलसुतलरसातलतलातलमहातलपातालनामकानामधो ऽधो विद्यमानानां लोकानां ब्रह्माण्डस्य तदन्तर्गतचतुर्विधखूलशरीराणामन्नपानादीनां चोत्पत्तिर्भवति ।** Aus diesen miteinander gemischten (grobe Elementen) entstehen die — eine immer höher als die andere gelegenen — Welten, die da heißen: Bhūr, Bhūvas, Svar, Mahar, Janas, Tapas und Satya; die — eine immer tiefer als die andere gelegenen — Welten, die da heißen: Atala, Vitala, Sutala, Rasātala, Talātala, Mahātala und Pātala; Brahman's Ei (das Weltall), die darin befindlichen vierfachen groben Körper (s. 130), sowie Speise, Trank usw.

130. **शरीराणि तु जरायुजाण्डजस्वेदजोद्भिज्जाख्यानि ।** Die (vierfachen groben) Körper aber heißen: Mutterleibentsprossene, Eientsprossene, Schweißentsprossene und Erdentsprossene.

15 131. **जरायुजानि जरायुभ्यो जातानि मनुष्यपञ्चादीनि ।** Mutterleibentsprossene sind die aus Mutterleibern entsprossenen Menschen, Tiere usw.

132. **अण्डजान्यण्डेभ्यो जातानि पक्षिपन्नगादीनि ।** Eientsprossene sind die aus Eiern entsprossenen Vögel, Schlangen usw.

20 133. **स्वेदजानि स्वेदाज्जातानि यूकामशकादीनि ।** Schweißentsprossene sind die aus Schweiß (feuchter Hitze) entsprossenen Läuse, Mücken usw.

134. **उद्भिज्जानि भूमिमुद्भिज्जानि कचवृक्षादीनि ।** Erdentsprossene sind die mittels Durchbrechung der Erde entsprossenen Sträucher, Bäume usw.

25 135. **अत्रापि चतुर्विधखूलशरीरमेकानेकबुद्धिविषयतया वनवज्जलाशयवद्वा समष्टिवृत्तवज्जलवद्वा व्यष्टिरपि भवति ।** Auch in diesem Falle sind die vierfachen groben Körper, insofern sie als Einheit und auch als Vielheit gedacht werden, sowohl ein Gesamt Ding wie Wald und Gewässer, als auch Einzeldinge, wie Bäume und Wasser. Vgl. 114.

30 136. **एतत्समष्ट्युपहितं चैतन्यं वैश्वानरो विराडिति चोच्यते सर्वनराभिमानीत्वाद्विधं राजमानत्वाच्च ।** Der durch dieses Gesamt Ding bedingte Geist heißt: 1) Vaiśvānara, weil er wähnt Jedermann zu sein, und 2) Virāj, weil er in mannigfacher Weise herrscht.

35 137. **अस्त्रैषा समष्टिः खूलशरीरम् । अन्नविकारत्वाद्गन्धमयः कोशः ।** Dieses Gesamt Ding (s. 135)

heißt: 1) sein (des Geistes in 136) grober Körper; 2) das speisevolle Gehäuse, weil es eine Umwandlung von Speise ist; 3) der wache Zustand, weil es der Sitz des Genusses von Grobem ist.

138. एतद्व्युपहितं चैतन्यं विश्व इत्युच्यते सूक्ष्मशरीरमपरित्यज्य सूक्ष्म-
शरीरादिप्रवेष्टृत्वात् । Der durch jenes Einzelding (s. 135) bedingte Geist heißt Viśva (der Betreter), weil er, ohne den feinen Körper zu verlassen, den groben Körper usw. betritt.

139. अस्वाप्तेषा वष्टिः सूक्ष्मशरीरम् । अन्नविकारत्वादेव हेतोरन्नमयः
कीशः । सूक्ष्मभोगायतनत्वात्प्रायदिति चोच्यते । Dieses Einzelding (s. 135) heißt: 1) auch sein (des Geistes in 138) grober Körper; 2) das speisevolle Gehäuse, weil es eben eine Umwandlung von Speise ist; 3) der wache Zustand, weil es der Sitz des Genusses von Grobem ist.

140. तदानीमेतौ विश्ववैश्वानरौ दिव्यातार्कप्रचेतोऽग्निभिः क्रमान्निच-
न्त्रितेन त्रौचादीन्द्रियपञ्चकेन क्रमाच्छब्दस्पर्शरूपरसगन्धान् । अपीन्द्रोपेन्द्र-
यमप्रजापतिभिः क्रमान्निचन्त्रितेन वागादीन्द्रियपञ्चकेन क्रमाद्ब्रह्मचान्दानगम-
नविसर्गान्दान् । चद्रचतुर्मुखसंकराश्रुतैः क्रमान्निचन्त्रितेन मगोबुधहंकार-
रचित्तास्त्रेणान्तरिन्द्रियचतुष्केण क्रमात्संकल्पनिश्चयाहंकार्यचित्तास्त्राच्च सर्वा-
नेताम्सूक्ष्मविषयाननुभवतः । आनरितस्त्रागो बहिष्प्रश्न इत्यादिश्रुतेः । Als-
dann nehmen diese beiden, der Viśva (s. 138) und der Vaiṣvānara
(s. 136) alle nächstfolgenden groben Objekte wahr und zwar: 1) mittels
der fünf Sinne mit dem Gehör an der Spitze (s. 81), die der Reihe
nach in der Gewalt des Raumes, des Windes, der Sonne, Varuṇa's und
der Aśvin stehen, der Reihe nach den Ton, die Fühlbarkeit, die Farbe,
den Geschmack und den Geruch (s. 128); 2) mittels der fünf (Tat)sinne
mit der Stimme an der Spitze (s. 91), die der Reihe nach in der Ge-
walt des Feuers, Indra's, Upendra's, Yama's und Prajāpati's
stehen, der Reihe nach das Reden, Greifen, Gehen, Entleeren und die
Geschlechtslust; 3) mittels der vier inneren Sinne, des Manas (s. 84),
der Buddhi (s. 83), des Ichbewußtseins (s. 85) und des Denkkorgans (s. 85),
die der Reihe nach in der Gewalt des Mondes, Brahman's, Śiva's
und Viṣṇu's stehen, der Reihe nach den Wunsch (s. 84), die Ver-
gewisserung (s. 83), das auf sich Bezogene und das Gedachte. Dieses
ergibt sich aus Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Im Zustande
des Wachens sich befindend, die Erkenntnis nach außen hin richtend“
(Māṇḍ. Up. 3).

141. अन्नाप्यनयोः सूक्ष्मवष्टिसमर्थोऽनुपहितयोर्विश्ववैश्वानरयोश्च वृक्ष-

वनवत्तद्वच्छिन्नाकाशवच्च जलजलाशयवत्तद्गतप्रतिबिम्बाकाशवच्च वा पूर्वव-
दभेदः । Auch in diesem Falle besteht wie vorhin zwischen diesem
groben Einzelding und dem groben Gesamttinge und zwischen den
durch sie bedingten Viśva und Vaiśvānara kein Unterschied, eben-
sowenig wie zwischen Bäumen und Wald und wie zwischen dem von
ihnen bestimmten Luftraume, oder wie zwischen Wässern und Gewässer
und wie zwischen dem in ihnen wiedergespiegelten Luftraume.

142. एवं पक्षीकृतपञ्चभूतेभ्यः सूक्ष्मप्रपञ्चोत्पत्तिः । Auf diese Weise
entsteht die grobe Welt aus den miteinander gemischten fünf Elementen.

143. एषां सूक्ष्मसूक्ष्मकारणशरीरप्रपञ्चानां समष्टिरेको महान्प्रपञ्चो
भवति । यथावान्तरवनानां समष्टिरेकं महद्वनम् । यथा वावान्तरजलाश-
यानां समष्टिरेको महाजलाशयः । एतदुपहितं वैश्वानरादीश्वरपर्यन्तं चैत-
न्यमप्यवान्तरवनावच्छिन्नाकाशवदवान्तरजलाशयगतप्रतिबिम्बाकाशवच्चैकमेव ।
Diese Welten, d. i. der grobe (s. 137. 139), der feine (s. 116. 118) und
der ursächliche Körper (s. 45. 55), bilden als Gesamtting eine einzige
große Welt, geradeso wie auch verschiedene Wälder als Gesamtting
einen großen Wald, oder wie verschiedene Gewässer als Gesamtting
ein großes Gewässer bilden. Auch der durch sie bedingte Geist vom
Vaiśvānara (s. 136) an bis zum Herrn (s. 43) ist gleichfalls nur
einer, geradeso wie der von verschiedenen Wäldern bestimmte und
der in verschiedenen Gewässern wiedergespiegelte Luftraum nur einer ist.

144. आम्नां महाप्रपञ्चतदुपहितचैतन्याम्नां तप्रायःपिष्टवदविविक्तं सद्-
नुपहितं चैतन्यं सर्वं खल्विदं ब्रह्मैवेति महावाक्यस्य वाच्यं भवति । विविक्तं
सहस्रमपि भवति । Der unbedingte Geist wird, wenn er von dieser
großen Welt und dem durch sie bedingten Geist ebensowenig wie ein
glühendes Stück Eisen gesondert wird, durch den großen Satz „Alles
dieses ist ja nur Brahman“ (Chānd. Up. 3, 14, 1) unmittelbar aus-
gedrückt. Wird er gesondert, so wird er auch mittelbar ausgedrückt.
Vgl. 65. 164 ff.

145. एवं वस्तुन्यवस्वारोपो ऽध्वारोपः सामान्येन प्रदर्शितः । Auf
diese Weise ist die falsche Übertragung, d. i. die Unterschiebung des
Unrealen an die Stelle des Realen (s. 34), im Allgemeinen gezeigt worden.

146. इदानीं प्रत्यगात्मनीदमिदमयमारोपयतीति विशेषत उच्यते ।
Jetzt gehen wir zum Besondern über, wie nämlich dieser und jener
dieses und jenes an die Stelle der inneren Seele unterschiebt.

147. अतिप्राकृतस्य । आत्मा वै जायते पुत्र इत्यादिश्रुतेः । स्वस्मिन्निय

स्वपुत्रे ऽपि प्रेमदर्शनात् । पुत्रे पुष्टे नष्टे ऽहमेव पुष्टः नष्टश्चेत्यनुभवाच्च ।
पुत्र आत्मेति वदति । Ein ganz Ungebildeter aber behauptet: „Mein
Sohn ist die Seele (das Ich)“ nach Aussprüchen der heiligen Schrift
wie „Die Seele (das Selbst) wird als Sohn wiedergeboren“; sowie darum,
weil zum Sohne die gleiche Liebe zutage trete wie zur eigenen Person;
und auch darum, weil, wenn ein Sohn sich wohl befinde oder zugrunde
gegangen sei, man die Empfindung habe, als wenn man selbst sich wohl
befinde oder zugrunde gegangen sei.

148. चार्वाकस्तु । स वा एष पुरुषो ऽन्नरसमय इत्यादिश्रुतेः । प्रदी-
प्रगृहात्स्वपुत्रं परित्यज्यापि स्वस्व निर्गमदर्शनात् । स्थूलो ऽहं क्षणो ऽहमि-
त्याद्यनुभवाच्च । स्थूलशरीरमात्मेति वदति । Ein Cārvāka aber be-
hauptet: „Der grobe Körper ist die Seele (das Selbst)“ nach Aussprüchen
der heiligen Schrift wie „Eben dieser Mensch besteht aus Speise und
Trank“ (Taitt. Up. 2, 1); sowie darum, weil man sehe, daß Jemand
auch unter Preisgabe des eigenen Sohnes in eigener Person aus einem
brennenden Hause eilt; und auch darum, weil man die Empfindung
habe: Ich bin dick, mager usw.

149. अपरश्चार्वाकः । ते ह प्राणाः प्रजापतिं पितरमेव ब्रूयुरित्या-
दिश्रुतेः । इन्द्रियाणामभावे शरीरचलनाभावात् । काणो ऽहं बधिरो ऽह-
मित्याद्यनुभवाच्च । इन्द्रियाण्यात्मेति वदति । Ein anderer Cārvāka be-
hauptet: „Die Sinne sind die Seele“ nach Aussprüchen der heiligen
Schrift wie „Diese Lebensgeister mögen zu Prajāpati, dem Vater,
gehen und sagen“ (Chānd. Up. 5, 1, 7); sowie darum, weil der Körper
nicht fungieren könne, wenn die Sinne fehlen; und auch darum, weil
man die Empfindung habe: Ich bin einäugig, taub usw.

150. अपरश्चार्वाकः । अन्यो ऽन्तर आत्मा प्राणमय इत्यादिश्रुतेः ।
प्राणाभाव इन्द्रियचलनायोगात् । अहमश्नायावानहं पिपासावानित्याद्य-
नुभवाच्च । प्राण आत्मेति वदति । Wieder ein anderer Cārvāka be-
hauptet: „Der Atem ist die Seele“ nach Aussprüchen der heiligen Schrift
wie „Eine andere innere Seele besteht im Atem“ (Taitt. Up. 2, 2);
sowie darum, weil die Sinne nicht zu fungieren vermögen, wenn der
Atem fehle; und auch darum, weil man die Empfindung habe: Ich bin
hungrig, durstig usw.

151. अन्यस्तु चार्वाकः । अन्यो ऽन्तर आत्मा मनोमय इत्यादिश्रुतेः ।
मनसि सुप्ते प्राणादेरभावात् । अहं संकल्पवानहं विकल्पवानित्याद्यनुभवाच्च ।
मन आत्मेति वदति । Noch ein anderer Cārvāka behauptet: „Das

Manas ist die Seele“ nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Eine
andere innere Seele besteht im Manas“ (Taitt. Up. 2, 3); sowie
darum, weil der Atem und die anderen (Lebenshauche) fehlen, wenn
das Manas schlafe; und auch darum, weil man die Empfindung habe:
Ich wünsche, zweifle usw.

152. बौद्धस्तु । अन्यो ऽन्तर आत्मा विज्ञानमय इत्यादिश्रुतेः । कर्त्त-
भावे करणस्य शक्त्यभावात् । अहं कर्ताहं भोक्तव्याद्यनुभवाच्च । बुद्धिरात्मेति
वदति । Ein Buddhist aber behauptet: „Die Buddhi ist die Seele“
nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Eine andere innere Seele
ist erkenntnisvoll“ (Taitt. Up. 2, 4); sowie darum, weil dem Instrument
die Kraft fehle, wenn der Täter fehle; und auch darum, weil man die
Empfindung habe: Ich bin Täter, Genießer usw.

153. प्राभाकरतार्किकौ । अन्यो ऽन्तर आत्मानन्दमय इत्यादिश्रुतेः ।
बुद्ध्यादीनामज्ञाने लयदर्शनात् । अहमज्ञो ऽहं ज्ञानीत्याद्यनुभवाच्च । अज्ञा-
नमात्मेति वदतः । Ein Anhänger des Prabhākara und ein Dialektiker
behaupten: „Das Nichtwissen ist die Seele“ nach Aussprüchen der
heiligen Schrift wie „Eine andere innere Seele ist voller Wonne“
(Taitt. Up. 2, 5); sowie darum, weil man gewahr werde, daß die
Buddhi usw. sich in das Nichtwissen auflöse; und auch darum, weil
man die Empfindung habe: Ich bin unwissend, wissend usw. Vgl. 36. 37. 163.

154. भाट्टस्तु । प्रज्ञानघन एवानन्दमय आत्मेत्यादिश्रुतेः । सुषुप्तौ
प्रकाशाप्रकाशसङ्गावात् । मामहं न जानामीत्याद्यनुभवाच्च । अज्ञानोपहितं
चेतन्यमात्मेति वदति । Ein Anhänger des Kumārilabhaṭṭa behauptet:
„Der durch das Nichtwissen bedingte Geist (s. 43) ist die Seele“ nach
Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Die wonnevolle Seele ist voller
Erkenntnis“ (vgl. Māṇḍ. Up. 5); sowie darum, weil im tiefen Schlafe
sowohl Helle als Dunkel wirklich vorhanden sei; und auch darum, weil
man die Empfindung habe: Ich kenne mich nicht usw.

155. अपरो बौद्धः । असदेवेदमय आसीदित्यादिश्रुतेः । सुषुप्तौ सर्वा-
भावात् । अहं सुषुप्तौ नासमित्युत्थितस्य स्वाभावपरामर्शविषयानुभवाच्च ।
शून्यमात्मेति वदति । Ein anderer Buddhist behauptet: „Das Nichts ist
die Seele“ nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie „Nichtseiend war
dieses am Anfange“ (Chānd. Up. 6, 2, 1); sowie darum, weil im tiefen
Schlafe Nichts da sei; und auch darum, weil ein Erwachter, indem er
sage „Im tiefen Schlafe war ich nicht da“, die Empfindung habe, daß
die Erinnerung des eigenen Nichtseins das Objekt (seiner Beobachtung) sei.

156. एतेषां पुत्रादीनां शून्यपर्यन्तानामनात्मत्वमुच्यते । Daß alles dieses vom Sohne (s. 147) an bis zum Nichts (s. 155) nicht die Seele ist, wird (jetzt) auseinandergesetzt (werden).

157. एतैरतिप्राकृतादिवादिभिश्चेष्टु श्रुतियुक्त्यनुभवाभासेषु पूर्वपूर्वोक्त-
श्रुतियुक्त्यनुभवाभासानामुत्तरोत्तरोक्तश्रुतियुक्त्यनुभवाभासैर्बाधदर्शनात्पुत्रा-
दीनामनात्मत्वं स्पष्टमेव । Daß der Sohn usw. nicht die Seele ist, wird schon klar durch die Erscheinung, daß unter den Scheinaussprüchen der heiligen Schrift, den Scheinargumenten und den Scheinempfindungen, die von den genannten Verfechtern ihrer Ansichten mit dem ganz Un-
gebildeten (s. 147) an der Spitze vorgeführt wurden, die je früher vorgeführten Scheinaussprüche, Scheinargumente und Scheinempfindungen durch je später vorgeführte Scheinaussprüche, Scheinargumente und Scheinempfindungen aufgehoben werden.

158. किं च । प्रत्यगखूलो ऽचक्षुरप्राणो ऽमना अकर्ता चैतन्यं चि-
त्यात्रं सदित्यादिप्रबलश्रुतिविरोधात् । अख्य पुत्रादेः शून्यपर्यन्तस्य जडस्य
चैतन्यभास्वलेन घटादिवदित्यत्वात् । अहं ब्रह्मेति विद्वदनुभवप्राबल्याच्च ।
तत्तच्छ्रुतियुक्त्यनुभवाभासानां बाधितत्वादपि पुत्रादि शून्यपर्यन्तमखिलम-
नास्त्रिव । Und ferner. Daß Alles vom Sohne an bis zum Nichts eben nicht die Seele ist, ergibt sich auch daraus, daß jede von jenen Schein-
aussprüchen, jedes von jenen Scheinargumenten und jede von jenen Scheinempfindungen aufgehoben wird dadurch: 1) daß damit gewichtige
Aussprüche der heiligen Schrift im Widerspruch stehen wie: a) (im Widerspruch mit 147) „im Innern“ (कश्चिद्भीरः प्रत्यगात्मानमैषत्*) ein
Weiser schaute die Seele im Innern; Kaṭh. Up. 4, 1), b) (i. W. m. 148) „nicht grob“ (अखूलमनख्यह्रस्वमदीर्घम
nicht grob, nicht fein, nicht kurz, nicht lang; Śat. Br. 14, 6, 8, 8 = Brh. Ār. Up. 3, 8, 8), c) (i. W. m. 149) „ohne Augen“ (अचक्षुरश्रोत्रं तदपाणिपादम्
ohne Augen, ohne Ohren, ohne Hände und Füße ist dieses; vgl. Śvetāśv. Up. 3, 19 und Kaivalyop. 20 in Ind. Stud. 2, 13), d) (i. W. m. 150 und 151)
„ohne Atem, ohne Manas“ (अप्राणो ह्यमनाः शुभः ohne Atem, ohne Manas, schön; Muṇḍ. Up. 2, 2), e) (i. W. m. 152) „nicht handelnd“ (अनन्तज्ञात्मा विश्वरूपी ह्यकर्ता
die Seele ist auch unendlich, vielgestaltet, nicht handelnd), f) (i. W. m. 153) „Geist“ (न चास्मि वेत्ता मम चित्स-
दाहम् auch kennt mich Niemand, ich bin stets Geist), g) (i. W. m. 154)

*) Dieses und die folgenden Zitate stehen als Śruti ohne nähere Bezeichnung im Kommentar des Rāmakaṣṇatīrtha.

„reiner Geist“ (चिन्मात्रो ऽहं सदा शिवः ich bin reiner Geist, stets freundlich; vgl. Kaivalyop. 17 in Ind. Stud. 2, 12), h) (i. W. m. 155) „Seiend“ (सदेव सौम्येदमय आसीत् Seiend war dieses, o Lieber, am Anfange; Chānd. Up. 6, 2, 1); 2) daß jenes Starre (Unbeseelte) vom Sohne an bis zum Nichts ebenso vergänglich wie ein Krug und Anderes ist, weil es erst durch den Geist in die Erscheinung tritt; und 3) daß die Empfindung dessen, der da weiß „Ich bin das Brahman“, so mächtig ist.

159. अतस्तत्तद्भासकं नित्यशुद्धबुद्धमुक्तसत्यस्वभावं प्रत्यङ्गीतन्यमेवात्मतत्त्व-
मिति वेदान्तविदनुभवः । Aus diesem Grunde hat ein Kenner des Vedānta folgende Empfindung: „Nur der innere Geist, der alles dieses zur Erscheinung bringt und der seinem Wesen nach ewig, rein, erkennend, erlöst und wirklich existierend ist, ist das wahre Wesen der Allseele“. Vgl. 188.

160. एवमध्यारोपः । So verhält es sich mit der falschen Übertragung (s. 33).

161. अपवादो नाम रज्जुविवर्तस्य सर्पस्य रज्जुमात्रत्ववदस्तुविवर्तस्त्वा-
वस्तुनो ऽज्ञानादेः प्रपञ्चस्य वस्तुमात्रत्वम् । Das heißt Absprechung (s. 33), wenn die ganze Welt von dem Nichtwissen an, die ein Unreales (s. 36), ein Truggebilde des Realen, ist, schlechthin zu einem Realen (s. 35) wird, geradeso wie eine Schlange, ein Truggebilde eines Strickes, schlechthin zu einem Stricke wird (s. 34).

162. तदुक्तम् ।

सतत्त्वतो ऽन्यथाप्रथा विकार इत्युदीरितः ।

अतत्त्वतो ऽन्यथाप्रथा विवर्त इत्युदाहृतः ॥ इति ।

Dieses besagen folgende Worte: „Das in Wirklichkeit Anderswerden nennt man Umwandlung, das nicht in Wirklichkeit Anderswerden heißt Truggebilde“.

163. तथा हि । एतज्ज्ञो गायतनं चतुर्विधखूलशरीरजातमेतज्ज्ञो ग्यरूपा-
ज्ञापानादिकमेतदाश्रयभूतभूरादिचतुर्दशभुवनान्येतदाश्रयभूतं ब्रह्माण्डं चैत-
त्सर्वमेतेषां कारणभूतपञ्चीकृतभूतमात्रं भवति । एतानि शब्दादिविषयसहि-
तानि पञ्चीकृतभूतजातानि सूक्ष्मशरीरजातं चैतत्सर्वमेतेषां कारणभूतापञ्ची-
कृतभूतमात्रं भवति । एतानि सत्त्वादिगुणसहितान्यपञ्चीकृतपञ्चभूतान्युत्पत्ति-
व्युत्क्रमेणैतत्कारणभूताज्ञानोपहितचैतन्यमात्रं भवति । एतदज्ञानमज्ञानोप-
हितं चैतन्यं चेश्वरादिकमेतदाधारभूतानुपहितचैतन्यतुरीयब्रह्ममात्रं भवति ।

Damit verhält es sich nämlich folgendermaßen. Diese Stätte des Genusses, die vier Arten von groben Körpern (s. 130); Speise, Trank usw., das als deren Genossenes auftritt; die vierzehn Welten mit Bhūr an der Spitze, die Grundlage von jenen; Brahman's Ei (das Weltall), die Grundlage dieser Welten: alles dieses wird schlechthin zu groben Elementen, der Ursache von diesen (s. 129). Diese verschiedenen groben Elemente im Verein mit den Sinnesobjekten, wie Ton usw.; die verschiedenen feinen Körper: alles dieses wird schlechthin zu feinen Elementen, der Ursache von diesen (s. 78). Diese fünf feinen Elemente im Verein mit den Guṇa Sattva usw. (s. 73. 76) werden, wie sie entstanden, aber in umgekehrter Ordnung, schlechthin zu dem durch das Nichtwissen bedingten Geist, der Ursache von ihnen (s. 72). Dieses Nichtwissen und der durch es bedingte Geist mit dem Herrn (s. 43) an der Spitze werden schlechthin zum unbedingten Geist, zum Vierten, zum Brahman, das ihre Grundlage bildet (s. 64).

164. आभ्यामध्यारोपापवादाभ्यां तत्त्वंपदार्थशोधनमपि सिद्धं भवति । Mittels jener beiden, der falschen Übertragung und der Absprechung, gelingt es auch, den Sinn der Worte „das“ und „du“ (im großen Satze „Das bist du“) vollkommen ins Reine zu bringen.

165. तथा हि । अज्ञानादिसमष्टिरेतदुपहितं सर्वज्ञत्वादिविशिष्टं चैतन्यमेतदनुपहितं चैतन्नयं तन्नायःपिण्डवदेकत्वेनावभासमानं तत्पदवाच्यार्थो भवति । एतदुपाध्युपहिताधारभूतमनुपहितं चैतन्यं तत्पदलक्ष्यार्थो भवति । अज्ञानादिव्यष्टिरेतदुपहितात्पञ्चत्वादिविशिष्टचैतन्यमेतदनुपहितं चैतन्नयं तन्नायःपिण्डवदेकत्वेनावभासमानं त्वंपदवाच्यार्थो भवति । एतदुपाध्युपहिताधारभूतमनुपहितं प्रत्यगानन्दं तुरीयं चैतन्यं त्वंपदलक्ष्यार्थो भवति । Damit verhält es sich nämlich folgendermaßen. Das Nichtwissen usw. als ein Gesamt Ding (s. 39), der durch es bedingte und durch Allwissenheit usw. gekennzeichnete Geist (s. 43) und der durch es nicht bedingte (Geist s. 64), diese drei sind, wenn sie wie ein glühendes Stück Eisen als Einheit erscheinen, die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung des Wortes „das“. Der unbedingte Geist (s. 64), der die Grundlage des durch jenes Bedingende (das Nichtwissen als Gesamt Ding) bedingten (Geistes) bildet, ist die mittelbar ausgedrückte Bedeutung des Wortes „das“. Das Nichtwissen usw. als Einzelding (s. 49), der durch es bedingte und durch wenig Wissen usw. gekennzeichnete Geist (s. 53) und der durch es nicht bedingte (Geist s. 64), diese drei sind, wenn sie wie ein glühendes Stück Eisen als Einheit erscheinen, die unmittelbar ausgedrückte

Bedeutung des Wortes „du“. Der als innere Wonne erscheinende unbedingte Geist, der sogenannte Vierte (s. 64), der die Grundlage des durch jenes Bedingende (das Nichtwissen als Einzelding) bedingten Geistes bildet, ist die mittelbar ausgedrückte Bedeutung des Wortes „du“.

166. अथ महावाक्यार्थो वर्ण्यते । Jetzt wird die Bedeutung des großen Satzes auseinandergesetzt (werden).

167. इदं तत्त्वमसिवाक्यं संबन्धत्रयेणाखण्डार्थबोधकं भवति । Dieser Satz „Das bist du“ bringt mittels dreier Relationen den Sinn von „unmittelbar“ zur Erkenntnis.

168. संबन्धत्रयं नाम पदयोः सामानाधिकरण्यं पदार्थयोर्विशेषणविशेष्यभावः प्रत्यगात्मपदार्थयोर्लक्ष्यलक्षणभावश्चेति । Unter den drei Relationen versteht man: 1) das Sichbeziehen der beiden Worte auf dasselbe Subjekt, 2) das Verhältnis der Bedeutungen der beiden Worte zu einander als das von Prädikat zu Subjekt, und 3) das Verhältnis der inneren Seele zur Bedeutung des Wortes als das vom mittelbar Ausgedrückten zum mittelbar Ausdrückenden.

169. तदुक्तम् ।

सामानाधिकरण्यं च विशेषणविशेष्यता ।

लक्ष्यलक्षणसंबन्धः पदार्थप्रत्यगात्मनाम् ॥ इति ।

Dieses besagen folgende Worte: „Das Sichbeziehen auf dasselbe Subjekt, das Verhältnis von Prädikat zu Subjekt und die Relation des mittelbar Ausgedrückten zum mittelbar Ausdrückenden sind (die Relationen) zwischen den Bedeutungen der beiden Worte und der inneren Seele“ (Suresvarācārya's Naiṣkarmyasiddhi 3, 3).

170. सामानाधिकरण्यसंबन्धस्तावत् । यथा सो ऽयं देवदत्त इति वाक्ये तत्कालविशिष्टदेवदत्तवाचकसशब्दस्तीतत्कालविशिष्टदेवदत्तवाचकायंशब्दस्य चैकस्मिन्पिण्डे तात्पर्यसंबन्धस्तथा तत्त्वमसिवाक्ये ऽपि परोक्षत्वादिविशिष्टचैतन्यवाचकतत्पदस्यापरोक्षत्वादिविशिष्टचैतन्यवाचकत्वंपदस्य चैकस्मिन्चैतन्ये तात्पर्यसंबन्धः । Zunächst die Relation des Sichbeziehens auf dasselbe Subjekt. Wie in dem Satze „Dies ist der Devadatta“ die Relation die ist, daß das Wort „der“, welches den Devadatta der damaligen Zeit bezeichnet, und das Wort „dies“, welches den Devadatta von jetzt bezeichnet, auf ein und dasselbe Individuum hinzielen; gerade so ist auch in dem Satze „Das bist du“ die Relation die, daß das Wort „das“, welches den nicht vor Augen stehenden usw. Geist bezeichnet,

und das Wort „du“, welches den vor Augen stehenden usw. Geist bezeichnet, auf einen und denselben Geist hinzielen.

171. विशेषणविशेष्यभावसंबन्धस्तु । यथा तत्रैव वाक्ये सशब्दार्थतत्कालविशिष्टदेवदत्तस्यायंशब्दार्थतत्कालविशिष्टदेवदत्तस्य चान्योऽन्यभेदेव्यावर्तक-
5 तथा विशेषणविशेष्यभावस्तथात्रापि वाक्ये तत्पदार्थपरोक्षत्वादिविशिष्टचित्त-
न्यस्य त्वंपदार्थापरोक्षत्वादिविशिष्टचित्तन्यस्य चान्योऽन्यभेदेव्यावर्तकतया विशे-
षणविशेष्यभावः । Mit der Relation des Verhältnisses von Prädikat zu
Subjekt verhält es sich aber folgendermaßen. Wie in eben jenem Satze
(„Dies ist der Devadatta“) der durch die Bedeutung des Wortes
10 „der“ als der damalige gekennzeichnete Devadatta und der durch die
Bedeutung des Wortes „dies“ als der jetzige gekennzeichnete Deva-
datta im Verhältnis von Prädikat zu Subjekt stehen, weil sie eine
beiderseitige Verschiedenheit ausschließen; gerade so steht auch in diesem
Satze („Das bist du“) der durch die Bedeutung des Wortes „das“ als
15 der nicht vor Augen stehende usw. gekennzeichnete Geist und der durch
die Bedeutung des Wortes „du“ als der vor Augen stehende usw. ge-
kennzeichnete Geist im Verhältnis von Prädikat zu Subjekt, weil sie
eine beiderseitige Verschiedenheit ausschließen.

172. लक्ष्यलक्षणभावसंबन्धस्तु । यथा तत्रैव सशब्दायंशब्दयोस्तदर्थयोर्वा
20 विरुद्धतत्कालैतत्कालविशिष्टत्वपरित्यागेनाविरुद्धदेवदत्तेन सह लक्ष्यलक्षणभा-
वस्तथात्रापि वाक्ये तत्त्वंपदयोस्तदर्थयोर्वा विरुद्धपरोक्षत्वापरोक्षत्वादिवि-
शिष्टत्वपरित्यागेनाविरुद्धचित्तन्येन सह लक्ष्यलक्षणभावः । इयमेव भागलक्षणे-
त्युच्यते । Mit der Relation des Verhältnisses vom mittelbar Ausgedrückten
zum mittelbar Ausdrückenden verhält es sich aber folgendermaßen. Wie
25 in eben jenem (Satze „Dies ist der Devadatta“) die Worte „der“ und
„dies“ oder ihre Bedeutungen, wenn von der Kennzeichnung „damalig“
und „jetzig“, die miteinander im Widerspruch stehen, abgesehen wird,
mit dem in keinem Widerspruch stehenden Devadatta im Verhältnis
vom mittelbar Ausgedrückten zum mittelbar Ausdrückenden stehen; ge-
30 rade so stehen in diesem Satze („Das bist du“) die Worte „das“ und
„du“ oder ihre Bedeutungen, wenn von der Kennzeichnung „nicht vor
Augen stehend“ und „vor Augen stehend usw.“, die miteinander im
Widerspruch stehen, abgesehen wird, mit dem in keinem Widerspruch
stehenden Geist im Verhältnis vom mittelbar Ausgedrückten zum mittel-
35 bar Ausdrückenden. Dies heißt man die den Teil mittelbar ausdrückende
Bezeichnungsweise.

173. अस्मिन्वाक्ये नीलमुत्पलमिति वाक्यवद्वाच्यार्थो न संगच्छते । In
unserem Satze („Das bist du“) trifft die unmittelbar ausgedrückte Be-
deutung nicht zu, wie dies im Satze „Der Lotus ist blau“ der Fall ist.

174. तत्र तु नीलपदार्थनीलगुणस्त्रोत्पलपदार्थोत्पलद्रव्यस्य च शैल्य-
5 पटादिव्यावर्तकतयान्योऽन्यविशेषणविशेष्यभावसंसर्गस्यान्यतरविशिष्टस्यान्यतर-
स्य तदेकस्य वा वाच्यार्थत्वाङ्गीकरणे प्रमाणान्तरविरोधाभावाद्वाच्यार्थः
संगच्छते । Hier trifft aber die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung zu,
weil infolgedessen, daß die Eigenschaft „blau“ als Bedeutung des Wortes
„blau“ und das Ding „Lotus“ als Bedeutung des Wortes „Lotus“ Eigen-
10 schaften wie „weiß usw.“ und Dinge wie „Zeug usw.“ ausschließen, kein
anderer Beweis im Widerspruch steht mit der Annahme, daß die gegen-
seitige Verbindung als Verhältnis von Prädikat zu Subjekt oder die
Identität beider, wobei das eine durch das andere näher bestimmt wird,
die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung sei.

175. अत्र तु तत्पदार्थपरोक्षत्वादिविशिष्टचित्तन्यस्य त्वंपदार्थापरोक्षत्वा-
दिविशिष्टचित्तन्यस्य चान्योऽन्यभेदेव्यावर्तकतया विशेषणविशेष्यभावसंसर्गस्यान्य-
तरविशिष्टस्यान्यतरस्य तदेकस्य वा वाच्यार्थत्वाङ्गीकारे प्रत्यक्षादिप्रमाण-
विरोधाद्वाच्यार्थो न संगच्छते । In unserem Satze aber trifft die un-
mittelbar ausgedrückte Bedeutung nicht zu, weil infolgedessen, daß
20 der durch die Bedeutung des Wortes „das“ als der nicht vor Augen
stehende usw. gekennzeichnete Geist und der durch die Bedeutung des
Wortes „du“ als der vor Augen stehende usw. gekennzeichnete Geist die
Verschiedenheit beider ausschließt, der Augenschein und andere Beweise
im Widerspruch stehen mit der Annahme, daß die gegenseitige Verbin-
25 dung als Verhältnis von Prädikat zu Subjekt oder die Identität beider,
wobei der eine durch den andern näher bestimmt wird, die unmittelbar
ausgedrückte Bedeutung sei.

176. अत्र तु गङ्गायां घोषः प्रतिवसतीतिवाक्यवज्जहलक्षणा न संग-
च्छते । In unserem Satze aber trifft auch nicht wie im Satze „Die
30 Hirtenstation weilt auf (an) der Gaṅgā“ die etwas mittelbar aus-
drückende Bezeichnungsweise mit Aufgabe der ursprünglichen Bedeutung
des Wortes zu.

177. तत्र गङ्गाघोषयोराराधाराधेयभावलक्षणस्य वाच्यार्थत्वाङ्गीकृतो वि-
रुद्धत्वाद्वाच्यार्थमशेषं परित्यज्य तत्संबन्धितीरलक्षणाया युक्तत्वाज्जहलक्षणा
35 संगच्छते । Hier trifft die angegebene Bezeichnungsweise zu, weil hier,
da die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung, bei der das Verhältnis der

Gaṅgā und der Hirtenstation als das von Behälter und darin Enthaltenem gekennzeichnet wird, einen vollkommenen Widerspruch enthält, die das mit ihr (der Gaṅgā) in Verbindung stehende Ufer mittelbar ausdrückende Bezeichnungsweise mit Aufgabe der ganzen unmittelbar 5 ausgedrückten Bedeutung am Platz ist.

178. अत्र तु परोक्षत्वापरोक्षत्वादिविशिष्टचित्तनैकत्वरूपस्य वाच्यार्थस्य भागमात्रे विरोधाद्भागान्तरमपरित्यज्यान्वलक्षणाया अयुक्तत्वाज्जहल्लक्षणा न संगच्छते । In unserm Satze aber trifft jene oben angegebene Bezeichnungsweise nicht zu, weil hier, da die unmittelbar ausgedrückte 10 Bedeutung, die in der Identität des als des nicht vor Augen stehenden und des als des vor Augen stehenden usw. gekennzeichneten Geistes auftritt, nur in einem Teile (s. 172) einen Widerspruch enthält, die etwas anderes mittelbar ausdrückende Bezeichnungsweise ohne Aufgabe des anderen Teils nicht am Platz ist.

179. न च गङ्गापदं स्वार्थपरित्यागेन तीरपदार्थं यथा लक्षयति तथा तत्पदं त्वंपदं वा वाच्यार्थपरित्यागेन त्वंपदार्थं तत्पदार्थं वा लक्षयतु अतः कुतो जहल्लक्षणा न संगच्छत इति वाच्यम् । Auch darf man nicht sagen: „Wie das Wort Gaṅgā mit Aufgabe der eigenen Bedeutung die Bedeutung des Wortes „Ufer“ mittelbar ausdrückt, ebenso mag mit Aufgabe der unmittelbar ausgedrückten Bedeutung das Wort „das“ die Bedeutung des Wortes „du“ oder das Wort „du“ die Bedeutung des Wortes „das“ mittelbar ausdrücken. Woher sollte also die etwas mittelbar ausdrückende Bezeichnungsweise mit Aufgabe der ursprünglichen Bedeutung des Wortes nicht zutreffen?“ 20

180. तत्र तीरपदाश्रयणेन तदर्थाप्रतीतौ लक्षणाया तत्प्रतीत्यपेक्षाया-मपि तत्त्वंपदयोः श्रूयमाणत्वेन तदर्थप्रतीतौ लक्षणाया पुनरन्यतरपदेनान्य-तरपदार्थप्रतीत्यपेक्षाभावात् । Und zwar aus folgendem Grunde. Obgleich in jenem Satze, wo durch das Nichtvernehmen des Wortes „Ufer“ die Bedeutung desselben sich nicht ergibt, erwartet wird, daß dieselbe 30 mittels der etwas mittelbar ausdrückenden Bezeichnungsweise sich ergebe, so erwartet man hier, da durch das Vernommenwerden der Worte „das“ und „du“ deren Sinn sich ergibt, nicht, daß mittels der etwas mittelbar ausdrückenden Bezeichnungsweise noch einmal durch das eine Wort sich die Bedeutung des andern Wortes ergebe.

181. अत्र शीघ्रो धावतीति वाक्यवदजहल्लक्षणापि न संगच्छते । Auch trifft in unserem Satze nicht wie im Satze „Der Rote läuft“ die etwas

mittelbar ausdrückende Bezeichnungsweise mit Nichtaufgabe der ursprünglichen Bedeutung des Wortes zu.

182. तत्र शीघ्रगुणगमनलक्षणस्य वाच्यार्थस्य विरुद्धत्वात्तदपरित्यागेन तदाश्रयाश्चादिलक्षणायां तद्विरोधपरिहारसंभवादजहल्लक्षणा संभवति । 5 Hier kann die angegebene Bezeichnungsweise stattfinden, weil, da die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung, die als das Sichbewegen der Eigenschaft „rot“ gekennzeichnet wird, einen Widerspruch enthält, ohne Aufgabe dieser (Bedeutung) bei der das Substrat dieser (Eigenschaft), wie Pferd usw., mittelbar ausdrückenden Bezeichnungsweise jener Wider- 10 spruch vermieden werden kann.

183. अत्र तु परोक्षत्वापरोक्षत्वादिविशिष्टचित्तनैकत्वलक्षणस्य वाच्यार्थस्य विरुद्धत्वात्तदपरित्यागेन तत्संबन्धिनी यस्य कस्य चिदर्थस्य लक्षितत्वे ऽपि तद्विरोधापरिहारादजहल्लक्षणापि न संभवत्येव । In unserm Satze aber ist auch jene oben angegebene Bezeichnungsweise durchaus unmöglich, 15 weil, da die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung, die als die Identität des als des nicht vor Augen stehenden und des als des vor Augen stehenden usw. gekennzeichneten Geistes bezeichnet wird, einen Widerspruch enthält, ohne Aufgabe dieser (Bedeutung) der Widerspruch nicht vermieden wird; selbst dann nicht, wenn diese oder jene damit in Ver- 20 bindung stehende Bedeutung mittelbar ausgedrückt würde.

184. न च तत्पदं त्वंपदं वा स्वार्थविरुद्धांशपरित्यागेनांशान्तरसहितं त्वंपदार्थं तत्पदार्थं वा लक्षयतु अतः कथं प्रकारान्तरेण भागलक्षणाङ्गीक-रणमिति वाच्यम् । Auch darf man nicht sagen: „Es mag mit Auf- 25 gabe des im Widerspruch stehenden Teiles seiner ursprünglichen Bedeutung das Wort „das“ die Bedeutung „du“ oder das Wort „du“ die Bedeutung „das“ und zwar mit dem andern Teile verbunden mittelbar ausdrücken. Wie kommt man also auf andere Weise zur Annahme der einen Teil mittelbar ausdrückenden Bezeichnungsweise?“ Vgl. 172.

185. एकेन पदेन स्वार्थांशपदान्तरार्थोभयलक्षणाया असंभवात्पदान्त-रेण तदर्थप्रतीतौ लक्षणाया पुनस्तत्प्रतीत्यपेक्षाभावाच्च । Weil es unstat- 30 haft ist, daß ein Wort beides, sowohl einen Teil seiner eigenen Bedeutung als auch die Bedeutung eines andern Wortes mittelbar bezeichne, und weil man nicht erwartet, daß, wenn durch ein anderes Wort die Bedeutung desselben sich ergibt, mittels einer etwas mittelbar aus- 35 drückenden Bezeichnungsweise dieselbe noch einmal sich ergebe.

186. तस्माद्यथा सो ऽयं देवदत्त इति वाक्यं तदर्थो वा तत्कालैतत्का-

कविशिष्टदेवदत्तलक्षणास्य वाच्यार्थत्वांशे विरोधाद्विरुद्धं तत्कालितत्कालविशिष्टत्वांशं परित्यज्याविरुद्धं देवदत्तांशमात्रं लक्षयति तथा तत्त्वमसीति वाक्यं तदर्थं वा परोक्षत्वापरोक्षत्वादिविशिष्टचैतन्यैकत्वलक्षणास्य वाच्यार्थंशे विरोधाद्विरुद्धं परोक्षत्वापरोक्षत्वादिविशिष्टत्वांशं परित्यज्याविरुद्धमखण्डचैतन्यमात्रं लक्षयति । Daraus folgt. Wie der Satz „Dies ist der Devadatta“ oder dessen Bedeutung, weil ein Teil der unmittelbar ausgedrückten Bedeutung, die durch den damaligen und jetzigen Devadatta gekennzeichnet wird, einen Widerspruch enthält, mit Aufgabe dieses einen Widerspruch enthaltenden Teiles, d. i. der Kennzeichnung als „damalig“ und „jetzig“, nur den keinen Widerspruch enthaltenden Teil, d. i. Devadatta, mittelbar ausdrückt; gerade so drückt der Satz „Das bist du“ oder dessen Bedeutung, weil ein Teil der unmittelbar ausgedrückten Bedeutung, die als Identität des als des nicht vor Augen stehenden und des als des vor Augen stehenden usw. näher bestimmten Geistes gekennzeichnet wird, einen Widerspruch enthält, mit Aufgabe dieses einen Widerspruch enthaltenden Teiles, d. i. der Kennzeichnung als „nicht vor Augen stehend“ und „vor Augen stehend usw.“ nur den keinen Widerspruch enthaltenden unteilbaren Geist mittelbar aus.

187. अथाहं ब्रह्मास्मीत्यनुभववाच्यार्थो वर्ण्यते । Jetzt wird die unmittelbar ausgedrückte Bedeutung der Empfindung: „Ich bin das Brahman“ (s. 158) dargelegt (werden).

188. एवमाचार्येणाध्वारोपापवादपुरःसरं तत्त्वपदार्थी शोधयित्वा वाक्येनाखण्डार्थं एवबोधिते ऽधिकारिणी ऽहं नित्यमुद्बुद्धमुक्तसत्यत्वभावपरमानन्दानन्तादयं ब्रह्मास्मीत्यखण्डाकाराकारिता चित्तवृत्तिरुदेति । Sobald der Lehrer, nachdem er mittels der falschen Übertragung und der Absprechung auf diese Weise die Bedeutungen der Worte „das“ und „du“ erläutert hatte, durch den (großen) Satz die Bedeutung des Unteilbaren zur Erkenntnis gebracht hat, geht der geeigneten Person die in die Form des Unteilbaren gekleidete Denkfunktion auf, daß er das höchste Wonne seiende, unendliche, zweitlose Brahman sei, das seinem Wesen nach ewig, rein, erkennend, erlöst und wirklich existierend ist. Vgl. 159.

189. सा तु चित्तप्रतिबिम्बसहिता सती प्रत्यगभिन्नमज्ञातं परं ब्रह्म विषयीकृत्य तद्गताज्ञानमेव बाधते । Diese (Denkfunktion) aber macht, wenn sie mit dem Spiegelbilde des absoluten Geistes verbunden ist, das von der inneren Seele nicht verschiedene, unerkannte, höchste Brahman zu ihrem Objekt und beseitigt das darauf bezügliche Nichtwissen.

190. तदा पटकारणतत्सुदाहे पटदाहवदखिलकार्यकारणे ऽज्ञाने बाधिते सति तत्कार्यत्वाखिलस्य बाधितत्वान्तदन्तर्भूताखण्डाकाराकारिता चित्तवृत्तिरपि बाधिता भवति । Alsdann wird, wenn das Nichtwissen, die Ursache aller Wirkungen, beseitigt ist — gleichwie ein Stück Zeug verbrennt, wenn die Fäden, die Ursache des Zeuges, verbrennen — infolge davon, daß alle seine Wirkungen beseitigt sind, auch die unter diesen befindliche, in die Form des Unteilbaren gekleidete Denkfunktion beseitigt.

191. तत्र प्रतिबिम्बितं चैतन्यमपि यथा दीपप्रभादित्यप्रभावभासनासमर्था सती तथाभिभूता भवति तथा स्वयंप्रकाशमानप्रत्यगभिन्नपरब्रह्मावभासनानर्हता तेनाभिभूतं सत्स्वीपाधिभूतखण्डवृत्तेर्बाधितत्वाहर्षणाभावे मुखप्रतिबिम्बस्य मुखमात्रत्वप्रत्यगभिन्नपरब्रह्ममात्रं भवति । Auch der in dieser (Denkfunktion) wiedergespiegelte Geist wird, indem er — gleichwie das Licht einer Lampe, weil es das Licht der Sonne nicht zu erleuchten vermag, von diesem überwältigt wird — vom selbstleuchtenden, von der inneren Seele nicht verschiedenen, höchsten Brahman darum überwältigt wird, weil er keine Ansprüche hat, dieses zu erleuchten, infolge davon, daß die Funktion als ein Teil von dem sie Bedingenden (dem Nichtwissen) beseitigt wird, schlechthin zum von der inneren Seele nicht verschiedenen Brahman, geradeso wie, wenn kein Spiegel da ist, das Spiegelbild des Gesichts schlechthin zum Gesicht wird.

192. एवं च सति मनसैवानुद्भूतं यत्कनसा न मनुत इत्यनयोः श्रुत्वीरविरोधो वृत्तिव्याप्यत्वाङ्गीकारेण फलव्याप्यत्वप्रतिषेधप्रतिपादनात् । Und bei so bewandten Verhältnissen besteht zwischen den zwei Aussprüchen der heiligen Schrift „Mit dem Manas ist es zu erschauen“ (Śat. Br. 14, 7, 2, 22 = Brh. Ār. Up. 4, 4, 20) und „Was er mit dem Manas nicht wahrnimmt“ (Kenop. 1, 5) kein Widerspruch und zwar deshalb nicht, weil mit dem Zugeständnis, daß es im Begriff „Funktion“ enthalten sei, erklärt wird, daß es nicht im Begriff „Ergebnis“ enthalten sei.

193. उक्तं च ।

फलव्याप्यत्वमेवास्य शास्त्रकृद्भिर्निराकृतम् ।

ब्रह्मस्यज्ञाननाशाय वृत्तिव्याप्तिरपेक्षिता ॥ इति ।

स्वयंप्रकाशमानत्वान्नाभास उपयुज्यते । इति च ।

Auch ist gesagt worden: „Die Verfasser der Lehrbücher leugnen, daß es im Begriff ‚Ergebnis‘ enthalten sei, fordern vielmehr, damit das

Nichtwissen in Bezug auf das Brahman schwinde, daß der Begriff ‚Funktion‘ dasselbe enthalte“ und auch „Der Schein ist nicht von Nöten, da es selbst leuchtet“ (Pañcadaśī 7, 90. 92).

194. जडपदार्थाकाराकारितचित्तवृत्तेर्विशेषो ऽस्ति । Anders verhält es sich mit einer in die Form eines starren (unbeseelten) Dinges gekleideten Denkfunktion.

195. तथा हि । अयं घट इति घटाकाराकारितचित्तवृत्तिरज्ञातं घटं विषयीकृत्य तद्गतज्ञाननिरसनपुरःसरं स्वगतचिदाभासेन जडमपि घटं भासयति यथा प्रदीपप्रभामण्डलमन्धकारगतं घटादिकं विषयीकृत्य तद्गतान्धकारनिरसनपुरःसरं स्वप्रभया तदपि भासयतीति । Damit verhält es sich nämlich folgendermaßen. Die in die Form eines Topfes gekleidete Denkfunktion „Dies ist ein Topf“ macht den unbekanntem Topf zum Objekt und erleuchtet, indem sie das darauf bezügliche Nichtwissen zuvor zerstreut, mit dem in ihr selbst enthaltenen Lichte des Geistes auch den starren (unbeseelten) Topf; geradeso wie der Lichtkranz einer Lampe einen im Dunkeln befindlichen Topf usw. zum Objekt macht und diesen auch mit seinem Lichte erleuchtet, indem er das um ihn befindliche Dunkel zuvor zerstreut.

196. एवं स्वस्वरूपचैतन्यसाक्षात्कारपर्यन्तं अवणमनननिदिध्यासनसमाधनुष्ठानस्थापेक्षितत्वान्ते ऽपि प्रदर्शयन्ते । Da bis zu der Zeit, in der man auf diese Weise den Geist in seiner wahren Form sich vergegenwärtigt, die Ausübung des Lernens (s. 197), der Reflexion (s. 206), der anhaltenden Meditation (s. 207) und der Versenkung (s. 208) erforderlich ist, so werden auch diese vorgeführt.

197. अवणं नाम षड्विधलिङ्गैरशेषवेदान्तानामद्वितीये वस्तुनि तात्पर्यावधारणम् । Unter Lernen versteht man das Vernehmen, daß alle Vedānta-Schriften mittels der sechs Merkmale es auf das zweitlose Reale abgesehen haben.

198. लिङ्गानि तूपक्रमोपसंहाराभ्यासापूर्वताफलार्थवाद्दोषपत्त्याख्यानानि । Die Merkmale aber heißen: Beginn (s. 200), Zusammenfassung am Schluß (s. 200), Wiederholung (s. 201), Neuheit (s. 202), Ergebnis (s. 203), Erklärung des Zweckes (s. 204) und Beweis (s. 205).

199. तदुक्तम् ।

उपक्रमोपसंहारावभ्यासो ऽपूर्वता फलम् ।

अर्थवाद्दोषपत्ती च लिङ्गं तात्पर्यनिर्णये ॥ इति ।

Dieses besagen folgende Worte: „Beginn und Zusammenfassung am Schluß, Wiederholung, Neuheit, Ergebnis, Erklärung des Zweckes und Beweis sind die Merkmale bei der Bestimmung des Absehens (s. 197)“ (aus der Bṛhatsamhitā zitiert im Sarvadarśanasamgraha, ed. Bibl. Ind., p. 73).

200. तत्र प्रकरणप्रतिपाद्यस्यार्थस्य तदाबन्तयोर्रूपादानमुपक्रमोपसंहारौ । यथा क्वान्दोग्ये षष्ठे प्रपाठके प्रकरणप्रतिपाद्यस्यद्वितीयवस्तुन एकमेवाद्वितीयमित्यादावैतदात्म्यमिदं सर्वमित्यन्ते च प्रतिपादनम् । Unter diesen (sechs Merkmalen) sind „Beginn“ und „Zusammenfassung am Schluß“ das Erwähnen des in einem Kapitel vorzuführenden Gegenstandes am Anfange und am Ende dieses (Kapitels), wie z. B. im sechsten Abschnitt des Chāndogya das Vorführen des im Kapitel vorzuführenden zweitlosen Realen am Anfange mit den Worten „Eines nur, ein zweitloses“ (Chānd. Up. 6, 2, 1) und am Schluß mit den Worten „Ein Beistehen aus jenem ist dieses alles“ (6, 16, 3).

201. प्रकरणप्रतिपाद्यस्य वस्तुनस्तन्मध्ये पीनःपुन्येन प्रतिपादनमभ्यासः । यथा तत्रैवाद्वितीयवस्तुनो मध्ये तत्त्वमसीति नवद्वयः प्रतिपादनम् । Das Vorführen des in einem Kapitel vorzuführenden Gegenstandes zu wiederholten Malen inmitten dieses (Kapitels) heißt Wiederholung, wie z. B. ebendasselbst in der Mitte das neunmalige Vorführen des zweitlosen Realen mit den Worten „Das bist du“ (6, 8, 7. 9, 3. 10, 3. 11, 3. 12, 3. 13, 3. 14, 3. 15, 3. 16, 3).

202. प्रकरणप्रतिपाद्यस्य वस्तुनः प्रमाणान्तरेणाविषयीकरणमपूर्वत्वम् । यथा तत्रैवाद्वितीयवस्तुनो मानान्तराविषयीकरणम् । Neuheit bedeutet, daß man den in einem Kapitel vorzuführenden Gegenstand nicht durch ein anderes Beweismittel zum Objekt macht, wie ebendasselbst das zweitlose Reale nicht zum Objekt eines andern Beweismittels gemacht wird.

203. फलं तु प्रकरणप्रतिपाद्यात्मज्ञानस्य तदनुष्ठानस्य वा तत्र तत्र श्रूयमाणं प्रयोजनम् । यथा तत्रैव आचार्यवान्गुरुषो वेदं तस्य तावदेव चिरं यावन्न विमोक्ष्ये ऽथ संपत्स्य इत्यद्वितीयवस्तुज्ञानस्य तत्प्राप्तिः प्रयोजनं श्रूयते । Unter Ergebnis versteht man den hier und dort zu Ohren kommenden Endzweck des Erkennens der in einem Kapitel vorzuführenden Allseele oder des Nachstrebens darnach, wie z. B. ebendasselbst als der Endzweck des Erkennens des zweitlosen Realen das Teilhaftigwerden desselben vernommen wird, indem es heißt: „Ein Mann, der einen Lehrer

hat, lernt von ihm solange, bis er sich sagen kann: ich werde erlöst werden und darauf dessen teilhaftig werden“ (6, 14, 2).

204. प्रकरणप्रतिपाद्यस्य तत्र तत्र प्रशंसनमर्थवादः । यथा तत्रैव उक्तमादेशमप्राचीर्येनाश्रुतं श्रुतं भवत्यमतं मतमविज्ञातं विज्ञातमित्यद्वितीय-

वस्तुप्रशंसनम् । Erklärung des Zwecks heißt die hier und da erfolgende Anpreisung des in einem Kapitel Vorzuführenden, wie z. B. ebendasselbst die Anpreisung des zweitlosen Realen mit den Worten: „Hast du denn auch nach einer Unterweisung gefragt, durch die Ungehörtes gehört, Unverstandenes verstanden, Unerkanntes erkannt wird?“ (6, 1, 3).

205. प्रकरणप्रतिपाद्यार्थसाधने तत्र तत्र श्रूयमाणा युक्तिरपपत्तिः । यथा तत्र यथा सौम्यैकेन मृत्पिण्डेन सर्वं मृत्तयं विज्ञातं स्वादाचारभ्रष्टं विकारो नामधेयं मृत्तिकेत्येव सत्यमित्यादावद्वितीयवस्तुसाधने विकारस्य वाचारभ्रष्टमात्रे युक्तिः श्रूयते । Ein hier und da vernommenes Argument, wenn es gilt einen in einem Kapitel vorzuführenden Gegenstand zu be- weisen, heißt Beweis, wie z. B. ebendasselbst, wo es gilt das zweitlose Reale zu beweisen, dafür, daß eine Umwandlung nichts weiter als ein Notbehelf der Rede sei, zunächst folgendes Argument vernommen wird: „Wie, mein Lieber, durch einen Lehmklumpen alles aus Lehm Bestehende erkannt wird, so ist eine Umwandlung ein Notbehelf der Rede, ein (bloßer) Name, Lehm nur ist es in Wahrheit“ (6, 1, 4).

206. मननं तु श्रुतस्वादितीयवस्तुनो वेदान्तानुगुणयुक्तिभिरनवरतमनुचिन्तनम् । Unter Reflexion (s. 196) aber versteht man das unablässige Nachdenken über das vernommene zweitlose Reale mit Benutzung der dem Vedānta entsprechenden Argumente.

207. विज्ञातीयदेहादिप्रत्ययरहिताद्वितीयवस्तुनि तदाकाराकारिताया बुद्धेः सजातीयप्रवाहो निदिध्यासनम् । Anhaltende Meditation (s. 196) ist die gleichartige ununterbrochene Richtung der in die Form des zweitlosen Realen gekleideten Buddhi auf dieses von dem Begriff des ungleichartigen Körpers usw. befreite Reale.

208. समाधिर्द्विविधः सविकल्पको निर्विकल्पकश्चेति । Die Versenkung (s. 196) ist zweifach: differenziert und nichtdifferenziert.

209. तत्र सविकल्पको नाम ज्ञातृज्ञानादिविकल्पलयानपेक्षयाद्वितीयवस्तुनि तदाकाराकारितायाश्चित्तवृत्तेरवस्थानम् । तदा मुक्त्यगज्जादिभाने ऽपि मृद्गानवह्वैतभाने ऽप्यद्वैतं वस्तु भासते । Von diesen (beiden) heißt differenzierte (Versenkung) das Verweilen der in die Form des

zweitlosen Realen gekleideten Denkfunktion auf diesem Realen ohne Rücksicht auf das Verschwinden der Verschiedenheit von Erkennen, Erkenntnis usw. Alsdann erscheint trotz des Scheines der Zweifelt das Reale als zweitlos, geradeso wie trotz des Scheines eines irdenen Elementen usw. Lehm erscheint (s. 205).

210. तदुक्तमभियुक्तेः ।

दृशिस्वरूपं गगणोपमं परं सन्नद्विभातं त्वजमेकमचरम् ।

अलेपकं सर्वगतं यदद्वयं तदेव चाहं सततं विमुक्तं श्रीम् ॥

दृशिस्तु शुद्धो ऽहमविक्रियात्मको न मे ऽस्ति बन्धो न च मे विमोचः ।

इत्यादि । Dies haben Sachverständige auf folgende Weise ausgedrückt: „Was seinem Wesen nach Erkennen und dem Luftraum ähnlich ist, das Höchste, auf einmal Erschienene, Ungeborene, Einige, Unvergängliche, Unbefleckte, Allgegenwärtige und Zweitlose, das eben bin auch ich, wenn ich für immer befreit bin. Om! Ich bin das Erkennen, (ich bin) rein und keinen Veränderungen unterworfen; für mich gibt es weder eine Gebundenheit, noch eine Erlösung usw.“ (Śaṅkara's Upadeśasāhasrī 10, 1 und Muktikopaniṣad gegen das Ende).

211. निर्विकल्पकस्तु ज्ञातृज्ञानादिविकल्पलयानपेक्षयाद्वितीयवस्तुनि तदाकाराकारितायाश्चित्तवृत्तेरवस्थानमेकीभावेनावस्थानम् । तदा जलाकाराकारितत्त्ववणानवभासेन जलमात्रावभासवद्वितीयवस्तुत्वाकाराकारितचित्तवृत्त्यनवभासेनाद्वितीयवस्तुमात्रमवभासते । Nichtdifferenzierte (Versenkung) ist das Verweilen in absolutem Einssein der in die Form des zweitlosen Realen gekleideten Denkfunktion auf diesem Realen mit Rücksicht auf das Verschwinden der Verschiedenheit von Erkennen, Erkenntnis usw. Alsdann erscheint nur das zweitlose Reale infolge davon, daß die in die Form des zweitlosen Realen gekleidete Denkfunktion nicht erscheint, geradeso wie infolge davon, daß das in die Form von Wasser gekleidete Salz nicht erscheint, nur Wasser erscheint.

212. ततश्चास्य सुषुप्तेर्ज्ञानभेदशङ्का न भवति । उभयत्र वृत्त्यभाने समाने ऽपि तत्सङ्गावासङ्गावभावेणानयोर्भेदोपपत्तेः । Auch darf man nicht annehmen, daß infolgedessen kein Unterschied zwischen dieser (Versenkung) und dem tiefen Schläfe bestehe, da trotzdem, daß das Nichterscheinen der Funktion beiden gemein ist, der Unterschied zwischen beiden einfach sich daraus ergibt, daß sie einmal darin vorhanden ist, das andere Mal aber nicht.

213. अस्वाङ्गानि यमनियमासनप्राणायामप्रत्याहारधारणाध्यानसमा-

धयः । Die Hilfsmittel dieser (Versenkung) sind: die großen Pflichten (s. 214), die kleinen Pflichten (s. 215), die Sitzart (s. 216), das Anhalten des Atems (s. 217), die Abwendung der Sinne von den Sinnesobjekten (s. 218), die Sammlung (s. 219), die Meditation (s. 220) und die Ver-
6 senkung (s. 221).

214. **तत्राहिंसासत्यास्तेयब्रह्मचर्यापरिग्रहा यमाः ।** Unter diesen sind die großen Pflichten: kein lebendes Wesen zu töten, Wahrhaftigkeit, Nichtstehlen, Enthaltbarkeit und Besitzlosigkeit (Yogasūtra 2, 30).

215. **शौचसंतोषतपःस्वाध्यायेश्वरप्रणिधानानि नियमाः ।** Die kleinen
10 Pflichten sind: Reinheit, Zufriedenheit, Kasteiungen, Studium und Ergebung in den Willen des Herrn (Gottes, Yogasūtra 2, 32).

216. **करचरणादिंसंस्थानविशेषलक्षणानि पद्मकखस्तिकादीन्यासनानि ।** Sitzarten, wie Padmaka, Svastika usw., werden als verschiedene
Stellungen der Hände, Füße usw. definiert.

15 217. **रेचकपूरककुम्भकलक्षणाः प्राणनियहोपायाः प्राणायामाः ।** Unter Anhalten des Atems versteht man die unter den Namen Recaka, Pūraka und Kumbhaka bekannten Mittel zur Unterdrückung des Atems.

218. **इन्द्रियाणां स्वस्वविषयेभ्यः प्रत्याहरणं प्रत्याहारः ।** Abwendung
20 der Sinne von den Sinnesobjekten ist das Zurückziehen der Sinne von den ihnen je entsprechenden Objekten.

219. **अद्वितीयवस्तुन्तरिन्द्रियधारणं धारणा ।** Sammlung ist das
Gerichtethalten des inneren Sinnes auf das zweitlose Reale.

220. **तत्राद्वितीयवस्तुनि विच्छिद्य विच्छिद्यान्तरिन्द्रियवृत्तिप्रवाहो
ध्यानम् ।** Meditation ist der von Unterbrechungen begleitete auf das
25 zweitlose Reale gerichtete Lauf der Tätigkeit des inneren Sinnes.

221. **समाधिस्तूतः सविकल्पक एव ।** Unter Versenkung ist aber die
differenzierte (s. 208 f.) gemeint.

222. **अस्याङ्गिनो निर्विकल्पकस्य लयविचेपकषायरसास्वादलक्षणाश्च-
त्वारो विघ्नः संभवन्ति ।** Bei jener nicht differenzierten (s. 208. 211),
30 von Hilfsmitteln (s. 213) begleiteten (Versenkung) können vier Hinder-
nisse eintreten, nämlich: geistige Trägheit (s. 223), Zerstreuung (s. 224),
Leidenschaft (s. 225) und Lustempfindung (s. 226).

223. **लयस्तावदखण्डवस्वनवलम्बनेन चित्तवृत्तिर्निद्रा ।** Geistige Träg-
heit (s. 222) zunächst ist das Schlafen der Denkfunktion infolge des
35 Fahrenlassens des unteilbaren Realen.

224. **अखण्डवस्वनवलम्बनेन चित्तवृत्तेरन्यावलम्बनं विचेपः ।** Zer-
streuung (s. 222) ist das infolge des Fahrenlassens des unteilbaren Realen
erfolgende Sichanheften der Denkfunktion an etwas Anderes.

225. **लयविचेपाभावे ऽपि चित्तवृत्ते रागादिवासनया सम्भीभावाद-
5 खण्डवस्वनवलम्बनं कषायः ।** Leidenschaft (s. 222) heißt das Fahren-
lassen des unteilbaren Realen auch beim Nichteintreten der geistigen
Trägheit und Zerstreuung und zwar infolge einer durch den Eindruck
von Lust usw. erfolgten Lähmung der Denkfunktion.

226. **अखण्डवस्वनवलम्बने ऽपि चित्तवृत्तेः सविकल्पानन्दास्वादनं रसा-
10 स्वादः समाधारश्चसमये सविकल्पानन्दास्वादनं वा ।** Wenn die Denk-
funktion trotz des Fahrenlassens des unteilbaren Realen oder im Augen-
blick des Eintretens der Versenkung eine differenzierte Wonne empfindet,
so heißt dieses Lustempfindung (s. 222).

227. **अनेन विघ्नचतुष्टयेन रहितं चित्तं निवातदीपवदचलं सखण्ड-
15 चैतन्यमात्रमवतिष्ठते यदा तदा निर्विकल्पकसमाधिरित्युच्यते ।** Wenn das
Denkorgan, frei von diesen vier Hindernissen, sich lediglich als unteil-
barer Geist verhält, indem es unbeweglich ist wie ein Licht an einem
windstillen Orte, dann nennt man dieses nichtdifferenzierte Versenkung
(s. 222).

20 228. **तदुक्तम् ।**

लये संबोधयेच्चित्तं विचित्रं शमयेत्युनः ।

सकषायं विजानीयाच्छमप्राप्तं न चालयेत् ॥

नास्वादयेद्रसं तत्र निःसङ्गः प्रज्ञया भवेत् । इत्यादि ।

यथा दीपो निवातस्थो नेङ्गते सोपमा स्मृता । इत्यादि च ।

25 Dies besagen folgende Worte: „Bei geistiger Trägheit erwecke man das
Denkorgan; ist es zerstreut, so beruhige man es; steht es in der Ge-
walt der Leidenschaft, so erkenne man dieses; ist es zur Ruhe gelangt,
so versetze man es nicht in Bewegung. Man empfinde keine Lust, ver-
halte sich vielmehr mit Hilfe der Einsicht gleichgiltig dagegen usw.“
30 (Gauḍapāda's Māṇḍūkya-Kārikā 3, 44. 45). Und ferner: „Wie
ein an einem windstillen Orte stehendes Licht nicht flackert — dies wird
als Gleichnis angeführt usw.“ (Bhagavadg. 6, 19).

229. **अथ जीवन्मुक्तलक्षणमुच्यते ।** Jetzt wird die Definition des bei
Lebzeiten Erlösten gegeben.

35 230. **जीवन्मुक्तो नाम स्वस्वरूपाखण्डब्रह्मज्ञानेन तदज्ञानबाधनद्वारा**

स्वस्वरूपाखण्डब्रह्मणि साक्षात्कृते सत्यज्ञानतत्कार्यसंचितकर्मसंशयविपर्यया-
दीनामपि बाधितत्वाद्खिलबन्धरहितो ब्रह्मनिष्ठः । Ist durch die Er-
kenntnis des unteilbaren Brahman in seinem wahren Wesen und in-
folge der Beseitigung des darauf bezüglichen Nichtwissens das unteilbare
5 Brahman in seinem wahren Wesen unmittelbar erschaut, dann heißt,
weil alsdann auch die durch das Nichtwissen und seine Wirkungen an-
gehäuften Werke, Zweifel, verkehrten Ansichten usw. beseitigt worden
sind, der von allen Banden Befreite, ganz dem Brahman Hingeebene
ein bei Lebzeiten Erlöster.

10 231. भिद्यते हृदयग्रन्थिच्छिद्यन्ते सर्वसंशयाः ।
चीयन्ते चास्य कर्माणि तस्मिन्दृष्टे परावरे ॥

इत्यादिश्रुतेः । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie: „Hat jemand
dieses Höchste und Tiefste erschaut, so springt der Knoten seines Herzens,
alle seine Zweifel werden gelöst und seine Werke werden zunichte“
15 (Muṇḍ. Up. 2, 2, 8).

232. अयं तु व्यत्यागसमये मांसशोणितमूत्रपुरीषादिभाजनेन शरीरे-
शान्धमान्धापटुत्वादिभाजनेनेन्द्रियग्रामेषामिच्छाशान्धायापिपासाशोकमोहादिभाज-
नेनान्तःकरणेन च तत्तत्पूर्ववासनया क्रियमाणानि कर्माणि भुज्यमानानि
ज्ञानाविह्वलान्यारब्धफलानि च पश्यन्नपि बाधितत्वात्परमार्थतो न पश्यति ।
20 यथा इन्द्रजालमिदमिति ज्ञानवांसदिन्द्रजालं पश्यन्नपि परमार्थमिदमिति
न पश्यति । Wenn ein Solcher im Augenblick des Erwachens auch sieht,
wie mit seinem Leibe, einem Behälter für Fleisch, Blut, Urin, Kot usw.,
mit der Gesamtheit seiner Sinne, einem Behälter für Blindheit, Träg-
heit, Unfähigkeit usw., und mit seinem innern Organe, einem Behälter für
25 Hunger, Durst, Kummer, Irrtum usw., infolge dieses oder jenes früheren
Eindrucks Handlungen vollbracht werden und der mit seiner Erkenntnis
nicht im Widerspruch stehende Lohn für Unternommenes empfangen
wird, so sieht er doch diese in Wirklichkeit nicht, weil sie beseitigt sind;
gerade so wie jemand, der da weiß, daß etwas ein Blendwerk ist, wenn
30 er auch dieses Blendwerk sieht, darin nicht etwas Wirkliches sieht.

233. सचक्षुरचक्षुरिव सकर्णो ऽकर्ण इव इत्यादिश्रुतेः । Nach Aus-
sprüchen der heiligen Schrift wie: „Mit Augen, als wenn er keine Augen
hätte, mit Ohren, als wenn er keine Ohren hätte“.

234. उक्तं च ।

35 सुषुप्तिवज्जायति यो न पश्यति द्वयं च पश्यन्नपि चाद्वयत्वतः ।
तथापि कुर्वन्नपि निष्क्रियश्च यः स आत्मविज्ञान्य इतीह निश्चयः ॥ इति ।

Auch ist gesagt worden: „Hier gilt als ausgemacht, daß kein Anderer
die Seele kenne als derjenige, welcher im wachen Zustande wie im tiefen
Schlafe, auch wenn er Zweifaches sieht, es dennoch nicht sieht, weil es
kein Zweifaches ist; sowie auch derjenige, welcher, auch wenn er handelt,
5 dennoch nicht handelt“ (Śaṅkara's Upadeśasāhasrī 10, 13).

235. अस्य ज्ञानान्पूर्वं विद्यमानानामेवाहारविहारदीनामनुवृत्तिव-
च्छुभवासनानामेवानुवृत्तिर्भवति शुभाशुभयोरीदासीन्व वा । Wie bei ihm
(dem bei Lebzeiten Erlösten) das vor Eintritt der Erkenntnis schon vor-
handene Essen, Lustwandeln usw. fort dauert, so dauern auch die Ein-
10 drücke des Angenehmen fort oder es tritt eine Gleichgiltigkeit gegen
Angenehmes und Unangenehmes ein.

236. तदुक्तम् ।

बुद्धाद्वैतसतत्वस्य यथेष्टाचरणं यदि ।

शुनां तत्त्वदृशां चैव को भेदो ऽशुचिभक्षणे ॥ इति ।

15 ब्रह्मवित्तं तथा मुक्ता स आत्मज्ञो न चैतरः । इति ।

Dies besagen folgende Worte: „Wenn derjenige, der das wahre Wesen
der Einheit erkannt hat, nach freiem Belieben verfährt, welcher Unter-
schied besteht alsdann zwischen Hunden und denen, die die Wahrheit
erkannten, wenn sie Unreines essen?“ (Suresvarācārya's Naiṣkar-
20 myasiddhi 4, 62) und „Wer seine Auffassung des Brahman so auf-
gibt, (daß auch keine Spur von Ichwahn zurückbleibt), der und kein
Anderer ist ein Kenner der Seele“ (Upadeśasāhasrī 12, 13).

237. तदानीममानित्वादीनि ज्ञानसाधनान्यद्वेष्टत्वादयः सङ्गुणाञ्चालं-
कारवदनुवर्तन्ते । Alsdann dauern die Erfordernisse der Erkenntnis wie
25 Demut usw. und solche guten Eigenschaften wie Wohlwollen usw. als
Schmuck noch weiter fort.

238. तदुक्तम् ।

उत्पन्नात्मावबोधस्य ह्यद्वेष्टत्वादयो गुणाः ।

अयत्नतो भवन्त्यस्य न तु साधनरूपिणः ॥ इति ।

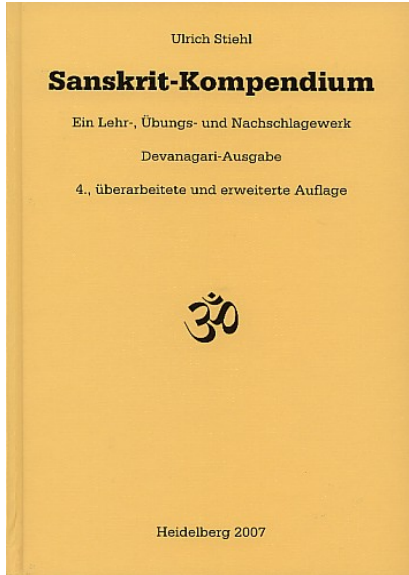
30 Dies besagen folgende Worte: „Demjenigen, dem die Erkenntnis von der
Seele aufgegangen ist, werden Vorzüge wie Wohlwollen usw., aber nicht
in der Form von Erfordernissen, ohne Mühe zuteil“ (Naiṣkarmya-
siddhi 4, 69).

239. किं ब्रह्मना । अयं देहयात्रामार्थमिच्छानिच्छापरेच्छाप्ता-

35 पितानि सुखदुःखलक्षणान्यारब्धफलान्यनुभवन्नन्तःकरणाभासादीनामवभासकः

संस्तद्वसाने प्रत्यगानन्दपरब्रह्मणि प्राणे लीने सत्यज्ञानतत्कार्यसंस्काराणा-
मपि विनाशात्परमकैवल्यमानन्दैकरसमखिलभेदप्रतिभासरहितमखण्डं ब्रह्मा-
वतिष्ठते । Wozu die vielen Worte? Indem dieser (bei Lebzeiten Er-
löste), wenn er zur bloßen Erhaltung des Leibes den Lohn für Unter-
5 nommenes, den ihm Verlangen, Abneigung oder eines Andern Verlangen
zuführen und der als Freude oder Leid gekennzeichnet ist, genießt, den
Schein des inneren Organs usw. erhellt, wird er mit dem Verschwinden
dieses, sobald sein Leben in das aus innerer Wonne bestehende, höchste
Brahman aufgegangen ist, dadurch, daß alsdann auch die Nachwirkungen
10 des Nichtwissens und seiner Wirkungen verschwinden, zur absoluten Ein-
heit, zum unteilbaren Brahman, das an bloßer Wonne Lust empfindet
und frei von jedem Scheinunterschiede ist.

240. न तस्य प्राणा उत्क्रामन्त्यत्रैव समवलीयन्ते विमुक्तश्च विमुच्यत
इत्येवमादिश्रुतेः । Nach Aussprüchen der heiligen Schrift wie: „Seine
15 Lebensgeister fahren nicht hinaus“ (Bṛh. Ār. Up. 4, 4, 6), „sie lösen
sich in eben dieses auf“ (Bṛh. Ār. Up. 3, 2, 11), „und der Erlöste wird
erlöst“ (Kaṭhop. 5, 1).



Sanskrit-Kompodium. Ein Lehr-, Übungs- und Nachschlagewerk

Devanagari-Ausgabe. Von Ulrich Stiehl
4., überarb. und erw. Auflage, Heidelberg 2007, 512 Seiten,
Großformat: 17 x 24,5 cm, Festeinband mit Fadenheftung,
Ladenpreis nur 49,90 Euro, ISBN 978-3-87081-539-4
Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH,
Im Weiher 10, 69121 Heidelberg, Tel. 06221/489-0.
Bestellung über jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Dieses Werk ist das erste Sanskritlehrbuch, das alle Möglichkeiten moderner Sprachdidaktik vollständig ausschöpft. Es ermöglicht erstmals ein zeitminimierendes Universitätsstudium, aber es ist auch bestens zum Selbststudium für Autodidakten geeignet. Obwohl es das Lernen so leicht wie möglich macht, geht es hinsichtlich des vermittelten Stoffs (Wortschatz, Formenlehre und Syntax) weit über das Niveau früherer Lehrbücher hinaus.

Prof. Dr. Dr. Manfred Mayrhofer urteilt: *"Ihr Buch ist wirklich eine gigantische Pionierleistung. Ich habe in meiner aktiven Zeit viel Sanskrit gelehrt. Wie man etwa mit dem "Stenzler" unterrichten könne, war mir immer schleierhaft; am ehesten ging es noch mit dem Büchlein von Georg Bühler, das ja in Österreich, nachdem Bühler in Wien wirkte, reichlich vorhanden war. Aber mit Ihrer gründlichen Arbeit ist das alles nicht vergleichbar."*

XXIII. Sadānanda's Vedāntasāra.

Für die Herstellung des Textes hat Böhlingk verschiedene Calc. Ausgg. mit den Kommentaren Subodhinī und Vidvanmanorañjinī, die Berliner HS. und vier der besten Londoner HSS. benutzt, die R. Rost ausgesucht hatte. Von den Übersetzungen hat Böhlingk zwei englische zu Rate gezogen: die von J. R. Ballantyne, die mit dem Texte 1850 in Allahabad erschienen ist, und die der Vidvanmanorañjinī von A. E. G. und G. D., die mit dem Sanskrit-Texte im „Pandit“ veröffentlicht wurde, und zwar Vol. VI, S. 232—234, 253—257, 276—280, 302—306. Vol. VII, S. 29 ff., 77—82, 105—110, 125—130, 146—150, 167 ff., 207—212, 231—236, 251—256, 267—272. Vol. VIII, S. 22—26, 48—52, 71—76, 101—104. Seitdem sind die wertvollen Arbeiten des Colonel G. A. Jacob über den Vedāntasāra erschienen: die Ausgabe mit den Kommentaren des Nṛsiṃhasārasvatī und des Rāmatīrtha, Bombay 1894, und die von reichhaltigen Anmerkungen begleitete Übersetzung unter dem Titel „A Manual of Hindu Pantheism, The Vedāntasāra“, fourth impression, London 1904. Jacob hat insbesondere das Verdienst, die Herkunft einer großen Zahl von Zitaten festgestellt zu haben, die vor ihm noch nicht verifiziert waren.

In dieser neuen Auflage der Chrestomathie ist der Wortlaut der Übersetzung erheblich verändert worden. Die neue Übersetzung von Paul Deussen in seiner Allgemeinen Geschichte der Philosophie I, 3 S. 639 ff. hat nicht mehr berücksichtigt werden können.

S. 302, Z. 25. तद्वाद्: wird wiederholt, weil das Sūtra das letzte des Adhyāya ist. — S. 304, Z. 36. S. 305, Z. 1. Alle umgestellt वनवृक्षवत् und जलाशयजलवत्. — S. 309, Z. 24. 25. Der zweite und vierte Stollen bestehen aus vier Doppeljamben! — S. 313, Z. 1. Hier und in der Folge Alle वाक्वार्थं st. वाच्यार्थं. — S. 315, Z. 29. Alle स्वार्थीशपदार्थान्तरोभयं. — S. 320, Z. 4. अप्राचीर् Böhlingk's Änderung für अप्राची, अप्राच्ये, अप्राच्ये. — S. 325, Z. 16 ff. Zu der Übersetzung von § 236 vgl. Colonel G. A. Jacob, Academy 1892, Sept. 3, p. 196. 197.